Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Hauschildt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Münzstraße 8. Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljähr 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.50 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pfg., Sonntags- und älter Nummern 10 Pfg. — Insertionsgebühr die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Nr. 7926

Nr. 250. **Magdeburg, Freitag, den 25. Oktober 1901.** **12. Jahrgang.**

Der Generalstreik der französischen Bergleute.

Einer uns zugehenden parteigenössischen Auslands-Korrespondenz entnehmen wir über den Stand der Dinge in Frankreich: „Der drohende Ausstand der französischen Bergleute hält die ganze öffentliche Meinung in Frankreich in Atem. Die Nachrichten, die der Telegraph über die angeblich stattgefundenen Abstimmungen des Nationalkomitees verbreitet hat, sind falsch. Der Sonntag und auch die Vormittagssitzung des Montags waren den gewöhnlichen Arbeiten des Komitees gewidmet, wie Revision der Kasse, Kenntnisnahme der Korrespondenzen usw. In dem Nationalkomitee sind vertreten: Evrard für die Föderation du Nord und des Pas de Calais; Merzet und Girardet für die Föderation des Loire-Gebietes; Joncaviel und Chabrolin für die Süd-Föderation und Buvat für die Föderation des Centrums. Der siebente Delegierte, Buissonier, ebenfalls von der Föderation des Centrums, fehlt entschuldigt; die zwei Beamten der National-Föderation, Cotte und Mure, wohnen den Verhandlungen bei.

Erst am Montag nachmittag hat die Diskussion über den Generalstreik begonnen. Zunächst wurden die Stimmen des Referendums ausgezählt. Danach ergiebt sich jetzt folgendes genaues Bild: Eingeschrieben zur Abstimmung berechtigte Bergleute 125 000, Abstimmende 56 141, für den Generalstreik stimmten 44 644, dagegen 10 753, ungültig 747, der Abstimmung enthielten sich 68 856. Gemäß den Beschlüssen des Kongresses von Lens, nach welchen die Enthaltungen der Majorität zugezählt werden müssen, ergiebt sich 114 247 für den Streik. Es heißt, Evrard, der Ver- [illegible] Calais, habe beantragt, daß die Abstimmungen soll aber vor Beginn des Ausstandes das Ergebnis der Untersuchung der Kommission abgewartet werden.

Der Delegierte von Montceau-les-Mines erhob gegen diesen Beschluß energisch Einspruch und erklärte, daß trotzdem der Ausstand in Montceau-les-Mines am 1. November ausbrechen werde.

Damit ist der Gesamtausstand der Bergarbeiter zunächst vermieden; doch scheint ein Lokalstreik der Arbeiter in Montceau-les-Mines nicht zu umgehen zu sein. Dort sind bereits jetzt 1500 Arbeiter arbeitslos, und die Stimmung der Arbeiter ist eine verzweifelt entschlossene. Die Behörden und die Grubendirektion wetteifern mit Verfügungen, die nur die bleiche Furcht diktieren kann. Der Präfekt des Departements Saone-et-Loire untersagte provisorisch den Verkauf und den Transport ungeänderter Militärgewehre und der dazu gehörigen Munition. Die Besitzer solcher Gewehre wurden angewiesen, dieselben innerhalb dreier Tage auf der Mairie oder dem Polizeikommissariate abzuliefern. Nach Ablauf dieser Frist sollen die nicht abgelieferten Waffen mit Beschlag belegt und es wird gegen die Schuldigen gerichtlich vorgegangen werden.

Im übrigen erweist sich die angebliche „Bewaffnung" der Bergleute, wie die schon erwähnte Korrespondenz schreibt, immer mehr als Flunkerei. Die Behörden von Lens haben eine Untersuchung in den Kohlencentren des Pas de Calais angestellt, und man hat dabei gefunden, daß die verkauften Gewehre vollständig ungefährlich sind. Dasselbe in Montceau-les-Mines. Ein Korrespondent des „Temps" teilt mit, daß die Nachricht, es seien gegen 10 000 Gewehre verteilt, eine arge Uebertreibung ist. Es handelt sich, wie der Loire-Präfekt angab, um etwa 500 Gewehre. Der Bürgermeister [illegible] „Temps" hat sich dabei noch nicht beruhigt, er zog auf verschiedenen Seiten Erkundigungen ein und kam zu dem Schluß, daß inkl. der Gewehre, welche die Besitzer zur Verteidigung ihrer Grundstücke brauchen, in ganz Montceau 1000, höchstens 1100 Gewehre unter den Einwohnern vorhanden sind. Munition besitzen die meisten nicht.

*

Nach einer weiteren Meldung aus St. Etienne haben die Delegierten der Bergarbeiter beschlossen, an den Ministerpräsidenten ein Schreiben zu richten, in welchem die Forderungen der Bergarbeiter dargelegt werden, und, falls die Antwort des Ministerpräsidenten nicht befriedigend ausfalle, mittels geheimer Parole den Gesamtausstand zu proklamieren. Einer der Delegierten erklärte einem Berichterstatter, daß der Gesamtausstand in einem ihnen geeignet erscheinenden Augenblicke angeordnet werden würde. Das Bundeskomitee der Bergarbeiter beschloß, einmal ein Schreiben an die Regierung zu richten und ferner den Ausstand zu vertagen.

Die „Lanterne" will wissen, daß die Regierung beabsichtigt, demnächst einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher für die Grubenarbeiter eine Alterspension von mindestens 300 Frank vorsieht. „Lanterne", welche jetzt von dem Abgeordneten Viviani geleitet wird, hatte früher den jetzigen Minister Millerand zum Chefredakteur.

*

Millerands Demission bevorstehend.

Ein Drahtbericht meldet uns kurz vor Redaktionsschluß:

Hd. **Paris**, 24. Oktober. Wie aus gut unterrichteten sozialistischen Kreisen mitgeteilt wird, ist die **Demission Millerands nahe bevorstehend.** Dieselbe soll **auf Betreiben Jaurès'** erfolgen. Der Austritt Millerands dürfte **das Zeichen zum allgemeinen Ausstand der Grubenarbeiter bilden.**

Wir geben diese Nachricht vorläufig nur mit Vorbehalt wieder; bemerken allerdings, daß Jaurès die Haltung Waldeck-Rousseaus in der Ausstandsfrage scharf kritisiert hat und daß deshalb eine Beeinflussung Millerands in dem in der Depesche angedeuteten Sinne nicht unwahrscheinlich erscheint. —

Politische Uebersicht.

Aber auch dies sind nur Vermutungen der in Saint Etienne in großer Zahl anwesenden Zeitungs-Korrespondenten. Als am Montag abend die Delegierten nach der Sitzung die Arbeitsbörse verließen, wurden sie von dem ganzen Troß der Zeitungs-Korrespondenten um Auskünfte bestürmt; die Delegierten aber verweigerten jedwede Auskunft. Auch zur Zeit, wo wir dies schreiben, ist noch keinerlei Beschluß bekannt.

*

Inzwischen scheint aber doch die Entscheidung in dem Sinne gefallen zu sein, wie wir sie gestern schon nach dem „Lok.-Anz." meldeten. Pariser Blätter berichten übereinstimmend:

Der Ausschuß erklärt, daß, nachdem das Referendum eine Mehrheit für den Gesamtausstand ergeben hat, **der Ausstand im Prinzip beschlossen** wird. Was den Tag betrifft, an dem der Gesamtausstand beginnen soll, so hat der Bundesausschuß freie Hand, ihn festzusetzen. Angesichts der Verweisung des Antrages Basly an die Kommission für Arbeiterangelegenheiten

Die „Vossische Zeitung" erzählt folgende erbauliche Geschichte:

„Ein langjähriger treuer Leser unserer Zeitung richtete vor kurzem das folgende Schreiben an uns:

Am letzten Sonntag (13. Oktober) wohnte ich im Krollschen Etablissement der Vorstellung des königlichen Schauspielhauses: „Egmont" bei. Zu meinem größten Erstaunen wurden zum Schluß die klassischen Worte: **„Und diese treibt ein hohles Wort des Herrschers, nicht ihr Gemüt"**, zum ersten Male, seit ich das Werk unseres Goethe gehört, ausgelassen. Ich teile Ihnen das als Zeichen der Zeit mit.

Selbstverständlich ging das Erstaunen des Briefschreibers, der uns durch seine sehr charakteristische Mitteilung zu Dank verpflichtete, auf uns über; auch waren wir sofort der Meinung, daß wir dieses Staunen den übrigen Lesern nicht vorenthalten dürfen, da es sich um jene Art der Verwunderung handelt, von der ein alter Weiser sagt, daß sie den Anfang aller Erkenntnis bilde. Aber da der Wahrhaftigste bei der flüchtigen Wahrnehmung im Theater irre

Feuilleton.

Tycho Brahe.

(Gestorben am 24. Oktober 1601.)

Es fehlt heute nicht an großen Astronomen, auch nicht an solchen, die einen Weltruf besitzen, aber wir suchen unter ihnen doch vergeblich nach einem Namen, der in der ganzen Welt so berühmt wäre, wie der Tycho Brahes zu seiner Zeit. Das Geheimnis des Weltrufs beruht wohl überhaupt darauf, in irgend einer wichtigen Leistung der Erste gewesen zu sein, wobei es schließlich noch weniger auf die Idee ankommt, als auf deren Umsetzung in die That. Auch Tycho Brahe ist ein Erster gewesen und auch ein Mann der That, der eigene und übernommene Ideen in greifbare Leistungen umzusetzen verstanden hat. Man braucht nur die Handschrift dieses Mannes in seinem Namenszug zu betrachten, um eine Empfindung für die ungewöhnliche Energie zu bekommen, die in diesem Genie gesteckt haben muß.

Ueber sein Leben ist ziemlich viel geschrieben und veröffentlicht worden. Tycho (Tyge) Brahe stammte aus einem alten dänischen Geschlecht und wurde am 24. Dezember 1546 in Knudstrup bei Helsingborg in der Landschaft Schonen geboren. Seiner adligen Herkunft hat man vielfach dadurch Ausdruck geben wollen, daß man ihn Tycho de Brahe nannte; Tycho selbst hat aber niemals von dem „von" in seinem Namen Gebrauch gemacht, und es ist nicht bekannt, ob er überhaupt zu dessen Führung berechtigt gewesen wäre. Nachdem er früh seine Eltern verloren hatte, wurde er von seinem Oheim adoptiert, auf dessen Wunsch er sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmete und schon im Alter von 13 Jahren die hohe Schule in Kopenhagen drei Jahre lang besuchte, ehe er im Jahre 1562 nach Deutschland (Leipzig) ging. Er selbst war mit der ihm angeratenen Berufswahl durchaus nicht zufrieden. Schon als 14jähriger Knabe hatte er gelegentlich der Sonnenfinsternis im August des Jahres 1560 eine glühende Liebe zur Himmelskunde in sich entdeckt, die er von nun an auf jegliche Weise zu befriedigen trachtete. In Prag befindet sich eine Ausgabe der Ptolemäischen Werke, die dem großen Tycho gehört hat, und auf deren Titelblatt von seiner Hand der Vermerk gemacht ist, daß er sie am 30. November 1560 für 2 Thaler in Kopenhagen erstanden habe. Wahrscheinlich war die Anschaffung dieses Werkes eine Folge der durch die Beobachtung jener Sonnenfinsternis erweckten Leidenschaft zur Astronomie, und die zahlreichen Randbemerkungen, die Tycho in das Buch eingetragen hat, legen ein Zeugnis davon ab, daß er die darin enthaltenen Angaben schon frühzeitig auf das sorgsamste studiert und nachzuprüfen versucht hat. Da es ihm an Geldmitteln nicht gebrach, konnte er schon als Student größere Reisen unternehmen, die ihn bis nach Italien führten. Im Jahre 1565 kehrte er nach Dänemark zurück und trat dort die Erbschaft seines verstorbenen Oheims an, die ihn in den Besitz eines sehr bedeutenden Vermögens setzte. Nun endlich konnte er seine ganze Zeit und Kraft auf das Studium der Astronomie verwenden, für das er bisher nur mit den allereinfachsten selbsterdachten Instrumenten hatte thätig sein können. Es hielt ihn aber nicht in der Heimat, sondern er reiste schon 1566 wiederum nach Deutschland, wo er sich vier Jahre lang aufhielt und mit Astronomen und Chemikern bekannt machte. Nachdem er 1570 wieder nach Dänemark gekommen war, fand er bei einem anderen Oheim etwas mehr Verständnis für seine astronomischen Bestrebungen, und fühlte sich daher mit stärkeren Banden an sein Vaterland geknüpft. Im Jahre 1572 legte er den Grund zu seinem Ruhm durch die Beobachtung des seither unter seinem Namen berühmten neuen Stern in der Kassiopeia, den er am 11. November entdeckte und weiterhin auf das sorgfältigste beobachtete, so lange er wahrnehmbar blieb. In dieser Leistung war er allerdings nicht der erste, da schon am 7. November ein Mann Namens Lindauer in Winterthur denselben Stern bemerkt hatte. Dennoch ist es nicht gerade als eine Ungerechtigkeit zu bezeichnen, daß man den Stern noch jetzt in der Geschichte der Himmelskunde als den Tychonischen bezeichnet, da wir ohne die Beschreibung des dänischen Astronomen wenig oder gar nichts von dem wichtigen Himmelsereignis wissen würden. Der Stern nahm noch einige Tage nach seiner Entdeckung durch Tycho an Glanz zu, so daß er die Helligkeit der Venus erreichte und von guten Augen sogar am Tage wahrgenommen werden konnte; dann verlor er ziemlich schnell an Glanz, bis er im März 1574 ganz verschwand, um nicht wieder zu erscheinen.

In den nächsten Jahren gestalteten sich die heimatlichen Verhältnisse für Tycho wiederum so unerquicklich, daß er sich von neuem auf Reisen begab. Er hatte ein Mädchen aus einfachem bürgerlichen Stande geheiratet, das paßte seinen vornehmen Verwandten nicht, und er ging infolgedessen vom Jahre 1575 an wiederum nach Deutschland, wo er besonders beim Landgrafen von Hessen in Kassel eine ehrenvolle Aufnahme fand. Dieser Fürst erwarb sich durch die Unterstützung Tychos ein großes Verdienst um die Entwicklung der Himmelskunde, denn er war es, der den damaligen König von Dänemark Friedrich 2. auf die hervorragende Begabung Tychos aufmerksam machte. Der dänische König konnte es danach mit der Ehre seines Landes nicht länger vereinbaren, daß ein so bedeutender und auch im Auslande bereits anerkannter Sohn Dänemarks unstät von einem Ort zum anderen zog, er berief ihn zurück und stattete ihn mit den weitgehendsten Mitteln zur Verfolgung seiner astronomischen Studien aus. Er belehnte ihn 1576 mit der jetzt schwedischen Insel Hven im Sunde, setzte ihm ein beträchtliches Jahresgehalt aus und stellte ihm auch entsprechende Summen zur Beschaffung von

gehen kann, namentlich wenn er sich nicht schon mit der Absicht des Aufpassens eingefunden, zogen wir an einer Stelle, die die klassischen Texte des Schauspielhauses kennen muß, Erkundigungen ein, und erhielten gestern die authentische Nachricht, daß „der fragliche Passus in den Souffleurbüchern des Schauspielhauses gestrichen und nicht gesprochen wird, außer, wenn die Worte Herrn Matkowsky gerade in den Mund kommen, was aber sehr selten der Fall ist".

Die Enthüllung der „Vossischen Zeitung" ist zwar überaus charakteristisch für den neuesten Kurs, aber doch nicht sehr überraschend. Wer etwa noch der Meinung sein konnte, daß unsere maßgebenden Stellen im Zeitalter der Umsturzgesetz-, der Lex Heinze- und der Zedlitzschen Schulgesetz-Entwürfe ernstliche Verehrung für die Großen des Geistes, die auch fast stets mehr oder weniger Revolutionäre waren, haben können, der muß über einen außerordentlich hohen Grad von Naivetät verfügen. In einer Zeit, wo man die klassischen Traditionen im Lande dieser Traditionen selbst in einer derartigen Weise pflegt, wie dies Herr Hans Lutze von Wurmb mit so rühmlichem Eifer versucht, darf man sich nicht wundern, wenn auch andererseits diese Traditionen nur gezwungen, nur um einer allzuschweren Blamage auszuweichen, respektiert werden.

Daß freilich Goethe sogar es sich gefallen lassen muß von den zarten Fingern eines preußischen Bureaukraten ver„bessert" zu werden, wirkt in der ersten Ueberraschung sehr schmerzlich, kennzeichnet aber doch den Geist der heutigen Censur um so treffender. „Die ganze Richtung paßt uns nicht!" Das wurde damals mit Bezug auf die ernste moderne Litteratur gesagt. Die ganze alte Richtung, so weit sie ernst und groß und darum rücksichtslos gegenüber höfischen Imponderabilien ist, paßt ebenfalls nicht mehr. Da kann es denn nicht fehlen, wenn in kürzester Zeit die leeren Plätze der entthronten Dichterheroen von den approbierten preußisch-hohenzollernschen Hipp Hipp Hura-Dichtern, allen voran von Wildenbruch und von Lauff, eingenommen werden.

Bei diesen beiden braucht die Censur nichts zu streichen, niemals werden diese wackeren Männer sich zu so unziemlichen Reden, wie sie beispielsweise Goethe im „Egmont" und Schiller in „Kabale und Liebe" gebrauchten, hinreißen lassen.

Der Marine-Roon in Schwulitäten.

Herr Müller-Sagan, von dem wir gestern sofort erklärten, daß er sich die Mitteilungen über die Auslassung Tirpitz', jedes neue Kriegsschiff sei ein neues Gewicht in der Wagschale zu Gunsten des Freihandels, nicht aus den Fingern gesogen haben werde, erklärt gegenüber dem Dementi der „Post" in mehreren freisinnigen Blättern:

In einem angeblichen „Dementi", welches heute morgen erschienen ist, behauptet die „Post", „auf Grund genauester Informationen mitteilen zu können, daß der Staatssekretär von Tirpitz die Aeußerung [illegible] den Zusammenhang [illegible] Flottenvorlage und dem Freihandel, die angeblich gegenüber dem Abg. Dr. Müller-Sagan gefallen sein solle, nicht gethan habe." Diese Behauptung kennzeichnet sich als eine haltlose Erfindung. Thatsächlich hat der Staatssekretär v. Tirpitz am 25. Oktober 1899 zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags **wiederholt und nachdrücklich mir gegenüber betont, daß jeder neue Panzer und jeder neue Kreuzer in neues Schwergewicht bedeute in der Wagschale zu Gunsten des Freihandels.** Diese Darlegung war nicht etwa vertraulich für mich persönlich bestimmt, sondern geschah in der ausgesprochenen Absicht, daß ich sie zur Kenntnis meiner Freunde bringe.

Berlin, am 23. Oktober 1901.

Dr. Müller-Sagan.

Armer Tirpitz! Man hat so oft sein strategisches Geschick gerühmt, er hat auch bei der Agitation für die Flottenvorlage vortrefflich die Reklametrommel vermittels der Presse zu rühren verstanden. Jetzt sitzt er aber tief in der Patsche. Entweder er hat die ominösen Worte gesagt: dann ist es um seine Reputation bei den Konservativen geschehen. Oder er hat sie nicht gesagt: dann kriegt ihn Müller-Sagan beim Wickel.

Wäre Tirpitz ein Marinemoltke, so würde er philosophisch schweigen, oder hätte schon vorher geschwiegen. Da er aber ein „Roon" ist, muß er reden

Armer Tirpitz! Pensionsbai in Sicht? —

Kapitalisten-Roheit.

Unser österreichisches Bruderorgan, die „Rovnost", publiziert ein Schriftstück, das einem kulturhistorischen Museum einverleibt zu werden verdient, damit künftige Generationen danach den Grad unserer gepriesenen Kultur beurteilen lernen. Es ist dies ein Zeugnis der Spinnerei der Brüder Fischer in Lochowitz, das einem dort 53 Jahre beschäftigten, nunmehr wegen eines Lungenleidens ohne einen Kreuzer Pension aufs Pflaster gesetzten Arbeiter ausgestellt wurde. Es lautet:

Die gefertigte Firma bestätigt, daß Wenzel Holecek aus Leitomischl, im Jahre 1834 geboren, in ihrer Spinnerei vom Jahre **1848** bis zum April des Jahres **1901** als Anbinder, Spinner und Packer beschäftigt war und durch diese ganze Zeit sich **musterhaft verhalten** hat. Er war stets ein flinker, anstelliger und ergebener Arbeiter, weshalb er **auf das beste empfohlen werden kann.**

Wir meinen, diese echt kapitalistische Brutalität wirkt aufreizender und aufrührerischer, als die erbittertste Versammlungsrede vermöchte. 53 Jahre durfte der arme Mann dem Kapital dienen, doch kaum versagen seine Kräfte, schon wird er vor die Thür gesetzt und einfach dem Hungertode überliefert. Obwohl er sich stets „musterhaft verhalten" hat und ein „flinker", „anstelliger" Arbeiter die ganze Zeit hindurch gewesen, wird ihm dennoch dieser Dank zuteil. Wahrlich, wenn etwas den ganzen Wahnsinn und die Unhaltbarkeit unseres gegenwärtigen Gesellschaftszustandes darzuthun vermag, so ist es dieser Fall, der wieder einmal auf das schlagendste beweist, daß der Kapitalismus nicht einen Funken von Menschlichkeit besitzt. —

Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. Der **Abgeordnete Dr. v. Siemens** ist gestern abend 11 Uhr im Alter von 62 Jahren **gestorben.** —

— Dem in letzter Zeit viel genannten Stadtverordneten Jacobi ist in der Person des Rechtsanwalts Biber ein freisinniger Gegenkandidat für die neue Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung gegeben worden. —

— Bei den diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen wollen, wie ein bürgerliches Blatt zu melden weiß, die Sozialdemokraten, um sich über ihre Stärke in der zweiten Abteilung zu unterrichten, in allen Bezirken für diese Abteilung den Abgeordneten Singer als Zählkandidaten aufstellen. —

— Nach der Münchener „Allg. Ztg." soll der Rücktritt des Grafen Hatzfeldt so gut wie entschieden sein. Es scheine sich auch im Londoner Kabinett eine Aenderung durch Eintritt Lord Roseberys ins Ministerium vollziehen zu sollen. —

— **Erhebungen über die Arbeitslosigkeit** plant die preußische Regierung. Auf eine Anregung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow ist vom Staatsministerium beschlossen worden, durch die Oberpräsidenten Erhebungen anzustellen über die Ausdehnung, welche die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen bereits angenommen hat, über die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mißstände und über die Maßnahmen, die diesen gegenüber, insbesondere auch unter Mitwirkung der kommunalen Verbände zu ergreifen sind. — Damit kommt die Regierung zu spät und außerdem sind die Erhebungen in der geplanten Form völlig unzureichend. —

— **Dr. Helfferich,** Privatdozent und bekannter Währungsschriftsteller, ist als Referent für die wirtschaftlichen Angelegenheiten in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes berufen. Dr. Helfferich wird daneben nach wie vor seine Vorlesungen halten. Die Agrarier und Silberwährungsmänner werden zetern; denn abgesehen von seiner energischen Gegnerschaft zur Doppelwährung ist Helfferich auch Gegner des Doppeltarifs. Er erinnerte gelegentlich eines Vortrages an Odysseus, als er sich von seinen Gefährten an den Mastbaum binden ließ, um an den Sirenen vorüberzugelangen, während seine Gefährten sich die Ohren verstopfen mußten. Dann heißt es weiter: „Wenn wir sehen, wie ein großer Teil des deutschen Volkes und seiner Vertreter sich die Ohren verstopft gegenüber der Sprache der Vernunft und des Gemeinwohls, so fehlt nur noch, daß sich die Regierung durch einen Minimaltarif an den Mastbaum binden ließe, und wir werden an dem sicheren Hafen der Handelsverträge vorbeifahren, mit vollen Segeln hinaus in die Stürme des Zollkriegs." —

— **Die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm der Große"** hat dem verstorbenen Kultusminister Dr. Bosse nicht gepaßt, wie aus einer von der „Vossischen Zeitung" gebrachten Aeußerung Bosses hervorgeht. Man plante eine Festschrift an den jetzigen Kaiser, zu der Dr. Bosse ein Geleitswort schreiben sollte. Hierüber schrieb er: „Ich bin sehr damit einverstanden, daß mein Geleitswort vom 22. März, „dem Geburtstage unseres lieben alten Kaisers", datiert wird. Wenn Sie das Buch aber Sr. Majestät überreichen wollen, so muß nach meiner Kenntnis unseres jetzigen allergnädigsten Herrn in irgend einer Weise „Wilhelm der Große" hinein; also z. B. „am 22. März 1900, dem Geburtstage unseres lieben alten Kaisers Wilhelm des Großen". So hoch ich nun auch unseren geliebten alten Herrn halte und ihn ehren möchte — ich kann kaum ausdrücken wie hoch — so überschleicht mich doch leicht ein Gefühl des Gemachten, wenn bei solchen Gelegenheiten gerade der Beiname „der Große" so demonstrativ gebraucht wird. Unser jetziger kaiserlicher Herr hat ja damit die höchste Pietät verbunden, die denkbar ist; aber vielleicht vermag er sich doch nicht so völlig in die Seele der Unterthanen hineinzudenken, um solche ketzerische Bedenklichkeiten, wie ich sie angedeutet habe, ganz zu verstehen." — Das ist eine kleine Enthüllung über Bosse, die ihm nicht zur Unehre gereicht. —

Greiz, 22. Oktober. („Frankf. Ztg.") Entgegen der Berichtigung der „Münchener Zeitung" über die Testamentsänderung des regierenden Fürsten wird bekannt, daß nach dem alten Testament dem Erbprinzen von Reuß jüngerer Linie die Regentschaft über unser Fürstentum zugedacht gewesen ist, während die neue Testamentsbestimmung will, daß die Linie Reuß-Köstritz die Regentschaft erhält. — So etwas ist ohne Zustimmung der anderen Instanzen nicht per Testament zu regeln.

Ferner verlautet noch von hier, daß der Vorsitzende des Antiduell-Kongresses, Fürst Löwenstein, von dem Fürsten Reuß ä. L. in mehrstündiger Audienz empfangen worden ist. — Was mag Heinrich 22. für ein Interesse an dem Antiduell-Kongreß haben? —

Aus Württemberg, 21. Oktober. Eine merkwürdige Aeußerung aus dem Munde eines Lieutenants über die Leistungen der Volksschullehrer — wohlverstanden: nicht die Leistungen auf dem Exerzierplatze, sondern in der Schule — berichtet das „Deutsche Volksbl.", dem wir die Verantwortung für die Mitteilung überlassen müssen. In der Instruktionsstunde hatte der Offizier einen anscheinend nicht sehr findigen Rekruten nach dem Namen des Vaters des regierenden Kaisers gefragt und keine Antwort erhalten. Darauf hielt es der Herr Lieutenant für angemessen, die in der Kompanie dienenden Lehrer-Einjährigen wie folgt abzukanzeln: „Da seht Ihr es, Ihr eingebildeten Schulmeister! Eure ganze Arbeit ist nichts wert. Ihr seid eben vaterlandslose Gesellen! Anstatt daß man Euch den Gehalt aufbessert, sollte man Euch gar nichts geben." Die Lehrer haben das, wie das „D. V." weiter mitteilt, ruhig hinnehmen müssen; sie scheinen es auch unterlassen zu haben, sich später auf vorschriftsmäßigem Wege zu beschweren. Das ist zu bedauern. —

Stuttgart, 24. Oktober. Wie der „Frankf. Ztg." aus Stuttgart depeschiert wird, nahm eine von der Deutschen Volkspartei einberufene Volksversammlung nahezu einstimmig nach den Reden von Professor Boethlingk aus Karlsruhe und des Abg. Konrad Haußmann eine Resolution gegen eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen und für eine Tarifreform, ebenso eine Resolution gegen eine Erhöhung der Lebensmittelzölle an

Ausland.

Niederlande.

Ein „unausführbares" Gesetz.

Die Regierung wird das Gesetz, betreffend den Schulzwang, nicht zurückziehen, sondern dasselbe wesentlich abändern. Das Gesetz hat bereits zahlreiche Prozesse veranlaßt und die Richter erklärten in mehreren Fällen dieses Gesetz für unklar und unausführbar. Ein Ausschuß von 7 Inspektoren ist gebildet worden, um die notwendigen Abänderungen festzustellen. —

Südafrika.

Botha an der Arbeit. — Dewet nicht tot.

Ueber Brüssel berichtet die „Morning Post" aus Lourenco Marques, daß in der vorigen Woche an der Grenze von Swaziland scharfe Kämpfe zwischen einem starken Burenkommando und britischen Truppen stattfanden. Die Buren machten einige Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha die Buren.

Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung oder den Tod Dewets sind nach einem Londoner Telegramm der „Voss.

Experimenten zur Verfügung. So war nun Tycho in den Stand gesetzt, seine berühmte „Himmelsburg" (Uranienborg) zu gründen und im Laufe der Jahre mit einer Sammlung der kostbarsten Instrumente auszustatten, die bald zu einer europäischen Sehenswürdigkeit wurden. Zahlreiche Jünger der Astronomie aus allen Ländern Europas fanden sich hier zusammen, um die Errichtung der Tychonischen Sternwarte und die dort angestellten Himmelsbeobachtungen kennen zu lernen, denn Tycho Brahe galt nunmehr als der schärfste Himmelsbeobachter der Welt, und das mit vollem Recht. Bis zum Jahre 1588 verfloß sein Leben in ruhiger, gleichmäßiger Arbeit. In diesem Jahre starb sein freigebiger und verständnisvoller Gönner Friedrich 2., und bei seinem Nachfolger machten sich die Einflüsse neidischer Feinde Tychos derart geltend, daß ihm nach einiger Zeit die königliche Unterstützung entzogen wurde. Der heftige und selbstbewußte Charakter Tychos trug nicht wenig zur Schärfung der entstandenen Spannung bei, und so verließ er 1597 mit seiner Familie und allen seinen Instrumenten sein Vaterland zum letztenmal und für immer. Zwei Jahre lang fand er eine Unterkunft bei dem ihm befreundeten Grafen Rantzau in Wandsbeck, dann folgte er einem Ruf Rudolf 2. nach Prag, wo er als kaiserlicher Astronom und Mathematiker bestallt wurde. Er war kaum mit der Einrichtung seiner Sternwarte in einem großen Hause Prags fertig geworden, als er nach kurzer Krankheit am 24. Oktober 1601 starb.

Die so kurz bemessene Zeit der Thätigkeit Tychos in Prag wurde trotzdem für die Entwicklung der Wissenschaft zu dem bedeutsamsten Abschnitt seines Lebens, indem er hier alsbald den Mann fand, dem er nicht nur seine Beobachtungen zur Berechnung anvertrauen, sondern auch die Lösung der Aufgabe vererben konnte, an der sein eigener Geist vielleicht Schiffbruch gelitten hätte. Der größere Kepler wurde in Prag des großen Tycho Gehilfe, und nach dem Tode seines Lehrers leitete er aus den Tychonischen Beobachtungen seine Gesetze der Sternbewegungen ab, die ihn als den wahren Entdecker von der Harmonie der Sphären für alle Zeit unsterblich gemacht haben.

Zum Schluß wollen wir noch des Tychonischen Weltsystems und seiner Stellung zu dem Kopernikanischen gedenken. Bekanntlich war Tycho Brahe kein Anhänger des letzteren und es wird von Laien dem großen Manne als ein schwerer, kaum begreiflicher Verstandsfehler nachgetragen, daß er sich gegen die großartigen Enthüllungen des Domherrn von Frauenburg ablehnend verhalten hat.

Er stellte dafür ein anderes System auf, wonach sich übrigens die übrigen Planeten um die Sonne, diese aber wieder um die Erde bewegen sollte — eine eigentümliche Vermischung des alten Ptolemäischen und des Kopernikanischen Weltsystems, das damals in den katholischen Kreisen als ein Palladium gegen die Ketzerei des Kopernikus begrüßt wurde. Mit der Erfindung des Fernrohrs allerdings wurde das Tychonische System für die Wissenschaft zu Grabe getragen, aber wir betrachten es als eine Ehrenpflicht gegen den Mann, dessen Gedächtnis wir jetzt begehen, eine Stelle aus der Astronomie eines der größten lebenden Vertreter der Himmelskunde, des Amerikaners Simon Newcomb, anzuführen: „Vielleicht war es ein Glück für die Lehre des Kopernikus, daß die astronomischen Instrumente des Tycho nicht auf der Stufe der Vollendung wie zu Anfang des 19. Jahrhunderts standen. Hätte er gefunden, daß die jährliche Parallaxe der Fixsterne noch nicht eine Sekunde betrüge und daß also dieselben mindestens 200 000mal weiter als die Sonne von der Erde entfernt sein müßten — die astronomische Welt, die zur plötzlichen Erweiterung ihres kosmischen Ideenkreises auf solche Ausdehnung noch nicht fähig und reif war, würde staunend gestanden und schließlich gefolgert haben, Ptolemäos müßte im Recht, Kopernikus im Irrtum sein." — („Leipz. Volksztg.")

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 250. Magdeburg, Freitag, den 25. Oktober 1901. 12. Jahrgang.

Die Statistik des Magdeburger Gewerbes.

VI. (Schluß.)

Die Steuerleistung.

Die Begrenzung der 4 Steuerklassen ist so gewählt, daß sie (wie Dr. Silbergleit des näheren ausführt) von derjenigen sich nicht allzuweit entfernt, die Schmoller in seinem Vortrage: „Was verstehen wir unter dem Mittelstand?" für die Einkommensgliederung der Bevölkerung (nach persönlichem Ermessen) überhaupt wählt.

Die unterste Klasse, die bei Schmoller bis zu einem Einkommen von 1800 Mark reicht, ist bei vorliegender Untersuchung des Gewerbes durch die steuerfreien Betriebe, d. i. in der Hauptsache die mit einem geschätzten Ertrage von weniger als 1500 Mark ersetzt, der untere Mittelstand (Einkommen von 1800 bis 2700 Mark) durch die Betriebe mit einem Steuersatz bis 20 Mark, der obere Mittelstand (Einkommen von 2700 bis 8000 Mark) durch die zwischen 20 und 100 Mark liegenden, die obere Klasse der höheren Einkommen durch die 100 Mark überfteigenden Steuersätze.

In der Statistik sind 6 Klassen nach dem Steuersatz unterschieden: Der untersten Klasse mit dem Steuersatz von höchstens 20 Mark gehören 5 Neuntel (55,8 Prozent) aller steuerpflichtigen örtlichen Betriebe an, schon in der folgenden Klasse -- mit 21 bis 50 Mark — sinkt die Ziffer auf 19,0 Prozent herab, in der nächstfolgenden mit 51 bis 100 Mark auf 13,2 Prozent, in der dann anschließenden mit 101 bis 200 Mark auf 6,3 Prozent, weiter für die Betriebe mit dem Steuersatz von 201 bis 500 Mark auf 4,1 Prozent und beträgt endlich in der höchsten Klasse mit 501 Mark und mehr nur noch 1,6 Prozent.

Aus der Betrachtung der Gewerbearten ergiebt sich, daß in den Handwerkszweigen mit verhältnismäßig wenig steuerpflichtigen Betrieben zugleich auch die Steuerleistung auf das geringste Maß beschränkt ist.

Von den 1481 einfachen steuerpflichtigen Betrieben aller nachstehend aufgeführten Handwerksgruppen Herrenschneider (ohne Heimarbeiter), Schuhmacher, Tapezierer, Ofensetzer, Töpfer, Korbmacher, Glaser, Bürstenmacher, Gärtner, Maler, Handschuhmacher, Tischler (ohne nähere Angabe), Böttcher, Sattler, Nagelschmiede, Barbiere, Drechsler, Dachdecker, Buchbinder, Klempner, Konditoren, Seiler, Zimmerer, Kürschner, Stellmacher, Uhrmacher, Posamentenmacher, Möbeltischler, Bauschlosser, Schlosser (ohne nähere Angabe), Gerber, Steinmetzen, Steinsetzer, Schmiede, Kupferschmiede, Bäcker, Fleischer, Kunst- und Bauschlosser, Herrenschneider (mit Heimarbeiter) und Schornsteinfeger sind zu Steuersätzen von mehr als 50 Mark nur 132 oder 8,91 Prozent, d. i. noch nicht der 11. Teil aller veranlagt. Und von den 132 entfällt fast 1 Drittel (46) allein auf Fleischerei, 11 auf Herrenschneiderei und Heimarbeiter, 9 auf Bäckereien so daß für alle übrigen 36 Handwerkszweige zusammen nur die Hälfte — 66 — verbleibt.

Und im Handelsgewerbe liegen die Dinge nicht viel besser. In der Ordnung nach dem Anteil der steuerpflichtigen Betriebe, und zwar wie vorstehend nur der einfachen, teilt die Statistik die Ziffern für das Vorkommen der niedrigsten Steuersätze von 1 bis 20 Mk. für die stärker besetzten Zweige des Handelsgewerbes mit — das sind: Handel mit Gemüse, Obst und so weiter, mit Butter und Eiern, mit Milch usw., Althändler usw., Viktualienhändler, Sammelgruppe der Agenten, Häusermakler, Möbelhandlungen, Handel mit Vieh, frischen Blumen, Kurz- und Galanteriewaren, mit Tabak und Cigarren (im Kleinen), mit Brennmaterialien, Glas, Papier, Porzellan und Lumpen Handel mit Materialwaren (im Kleinen), Agentur für Materialwaren, Handel mit Manufakturwaren usw. (im Kleinen), mit Eisen- und Stahlwaren usw., Leder usw., Droguen usw., Landesprodukten, Bau- und Nutzholz, mit Zucker, Mehl, Gries usw., mit Leinenwaren usw., Bierverlag, Weinhandlungen, Garderobe-Handel, Agenturen für Landesprodukte, Bankgeschäfte und Großhandel mit Materialwaren usw. — Alle diese Betriebe sind nur zu den geringsten Steuersätzen von 1 bis 20 Mark veranlagt.

Bezüglich des übrigen Gewerbes ist der unter durchschnittliche Anteil der zu den niedrigsten Beträgen veranlagten Betriebe beim Versicherungsgewerbe, ferner im Verkehrsgewerbe bei der Schiffahrt, im Beherbergungs- u. Erquickungsgewerbe (auch darunter befindet sich sogar ein steuerfreier Betrieb), hervorzuheben. —

Schlußbemerkungen.

In dem Vorwort zu der in den voraufgehenden Artikeln besprochenen örtlichen Statistik hebt Dr. Silbergleit hervor, daß der schwierigste Teil der Steuerreform auf dem Gebiete der gewerblichen Besteuerung liegt. Er sagt ganz treffend: Diese erfordert eine besonders vorsichtige Behandlung, bei welcher mit Rücksicht auf Erreichung des finanziellen Gesamtergebnisses auch diejenigen auf Fernhaltung jeder Beunruhigung von Gewerbe und Handel zu verbinden ist.

Und diese Beunruhigung des Gewerbes und Handels glaubt Dr. Silbergleit vermieden in der von ihm eingeleiteten und im ersten Artikel erläuterten Steuerreform, die den gesetzlichen und ministeriellen Vorschlägen sich angliedert und unter möglichster Schonung des Mittelstandes den erforderlichen Mehrertrag an Steuern aufbringt.

Unter Berücksichtigung der geltenden steuergesetzlichen Bestimmungen, sowie der wirtschaftlichen Lage der Mehrheit der gewerblichen Stände in Magdeburg erscheint auch deren weitere Belastung ganz undenkbar. Wie die Lohnarbeiter, so haben auch Tausend und aber Tausend „Selbständige" die Grenze der Steuerkraft erreicht — aus diesen Quellen kann nicht allzuviel geschöpft werden.

Selbst Dr. Silbergleit gesteht mit anerkennenswertem Freimut: „Wie ganz anders erscheint im Lichte dieser Statistik die soziale Lage der untersten Klasse der Selbständigen". Ja, und wie berechtigt ist die Forderung, sie „zu den Lohnarbeitern und nicht zu den selbständigen Gewerbetreibenden zu rechnen".

Da marschieren sie in der Statistik auf, Tausend und aber Tausend, die ihrer gewerblichen Steuerpflicht nicht genügen können, weil sie als Gewerbetreibende nicht einmal die unterste Steuerstufe erreichen oder kaum erreichen — wie viel beklagenswerte Existenzen. Greifen wir doch einmal hinein in das durch die Statistik enthüllte Wespennest:

„Unter den 8120 Alleinbetrieben befinden sich u. a. auch 2557 weibliche Personen; unter den 203 örtlich unterschiedenen Gewerbearten tritt durch stärkste Besetzung mit Betrieben schlechthin die Damenschneiderei hervor. Ihr gehören 1043, d. i. 7,13 Prozent aller Betriebe an. Die nächsthöhere Zahl entfällt mit 953 (6,52 Prozent) auf Herrenschneider (ohne Heimarbeiter). Bei Einschluß der Schneider mit Heimarbeitern (ihre Zahl beläuft sich auf 749 oder 0,34 Prozent) erhöht sich der Anteil der Herrenschneiderei auf 6,86 Prozent, bei Hinzufügung weiter der Damenschneiderei auf 2045 oder 13,99 Prozent d. i. auf etwa 1 Siebentel des gesamten Gewerbes. Rechnet man die berufsverwandte Näherei 101 (0,69 Proz.), Weißnäherei und 654 oder 4,47 Prozent Näherinnen hinzu, so gelangt man allein für Schneiderei und Näherei zu 2806 Betrieben oder 19,15 Prozent. Bei Ausscheidung der Herrenschneiderei und Hinzufügung von 668 oder 4,57 Proz. Wäscherinnen, sowie der 291 oder 1,99 Prozent Plätterinnen erhält man den Betrag von nicht weniger als 2757 Betrieben oder 18,85 Prozent, die bis auf wenige Ausnahmen durchweg weibliche Selbständige des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes darstellen."

Und berücksichtigt man weiter den hohen Anteil der derselben Gewerbegruppe angehörenden Schuhmacherei mit 950 Betrieben, sowie die übrigen Betriebe des Gewerbes und Handels, die alle eine gleich kümmerliche Existenz führen, so mehrt sich die Zahl der wirtschaftlich tief stehenden „Selbständigen" in geradezu ungeheurer Weise — das alles hat uns ja die Statistik zahlenmäßig bewiesen und uns in trockener aber in desto ergreifenderer Weise ein Beispiel von der so viel gerühmten „Selbstständigkeit" gegeben — mit all ihrem Elend und Ungemach.

Wie viele Lohnarbeiter und Frauen, die infolge dieser oder jener Umstände erwerbslos geworden sind, tauchen da plötzlich als „Selbständige" auf, die den einen oder anderen Beruf ergreifen oder mit diesem oder jenem Artikel handeln — ihr kümmerliches Dasein fristen. Treten sie doch gleich stark auf im Handel und Handwerk — „Selbständige", die nicht einmal die 128. Lohnklasse für staatliche Unterbeamte (bis 1500 Mark) erreichen, in welche Klasse die Fahrkartenausgeberinnen, Lokomotivheizer, Schiffsheizer, untere Werksbeamte, Schiffer auf Wacht- und Leuchtschiffen rangieren.

Und abgesehen von allen diesen „Selbständigen", die die unterste Stufe der Steuerveranlagung nicht erklimmen, wie erschreckend groß ist die Zahl derer, die sie soeben erreichen und auf der untersten Stufe stehen?

Alle diese Massen marschieren in der Reichsstatistik als „Selbständige" auf und mehren die Zahl der Mittelstände, die von Rechts wegen von allen diesen Personen befreit werden müßten.

Daß in Magdeburg das Kleingewerbe so ungeheuer vorherrscht, ist für die soziale Lage der darin Beschäftigten keineswegs ein Vorteil — von den rückschrittlichen Verhältnissen einmal ganz abgesehen; es ist auch nicht jene Quelle aus der für Magdeburgs Bevölkerung der „Wohlstand" fließt.

Welche Folgen diese Statistik nach sich ziehen kann, habe ich am Schlusse des ersten Artikels ausgeführt. Hier möchte ich nur noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß andere Gemeinden dem guten Beispiel Magdeburgs folgen mögen —

Feuilleton.

Los von der Scholle.

Roman in zwei Bänden von Luise Westkirch.

(74. Fortsetzung.)

Bei der Gräfin Wedell war das kleine Komitee versammelt, eine Abzweigung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, vermögende Damen, deren Menschenliebe das Wirken des großen Vereins nicht genügte, und die sich deshalb zusammengethan hatten, um einen besonderen Zweig der Armenpflege, die Unterstützung der verschämten, der heimlich Armen zu betreiben. Das Präsidium führte Freifräulein Anna von Molen, eine Greisin mit gekrümmtem Rücken, aber scharfen Augen und einer scharf gebogenen Nase, die wie in beständiger Witterung begriffen schien. Ihr zur Seite standen Fräulein Kathinka Mindermann, eine Bürgerliche mit großem Vermögen, und Fräulein von Schlippenbach, Hausdame eines alten, reichen Herrn.

Etwa zwanzig Personen waren in dem geräumigen Salon beisammen, als Amalie von Schliepen mit ihrer Nichte eintrat.

Die laufenden Geschäfte wurden rasch erledigt. Der Vorsitzenden, Freifräulein von Molen, die vor einem kleinen Tischchen mit einer Klingel und einem Wasserglas Platz genommen hatte, merkten die Damen dabei eine gewisse Erregtheit an, als hielte sie mühsam an sich, um eine interessante Sache nicht zu rasch zu verraten. Mit geteilten Gefühlen merkten sie's, die Schneidigen, Wehrhaften mit ruhiger Neugier, die Zaghaften, leicht Bestimmbaren mit ängstlicher Sorge für ihren Geldbeutel, denn Anna von Molens Entdeckungen waren immer kostspielig.

Das alte Fräulein stand auf. Die Augen in dem Eulengesicht leuchteten.

„Meine Damen, ich möchte Ihre Aufmerksamkeit und Teilnahme für einen ganz besonderen Fall in Anspruch nehmen. Es ist Aussicht, daß es uns vergönnt sein könnte, ein junges, blühendes Menschenleben der Verderbnis zu entreißen und dem Zweck, zu dem es Gott geschaffen hat, wieder zurückzugeben —"

Die Damen horchten auf.

„— Es handelt sich um eine junge Bühnenkünstlerin." — —

Ein Stimmengeschwirr erhob sich für und gegen. Bühnenkünstlerinnen hatten sich der Sympathien dieser Damen in der Regel nicht zu erfreuen.

Fräulein von Molen schwang die Glocke. „Ich schicke gleich voraus: es handelt sich um eine schlimme Sünderin. In bewunderungswürdiger Offenheit hat mir das junge Wesen das Geständnis seiner Verirrungen abgelegt. Aber ich meine, ich spreche hier zu Nachfolgerinnen desjenigen, der verheißen hat, daß mehr Freude im Himmel sein wird über einen bußfertigen Sünder, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Bußfertig ist mein Schützling, ob es ihm aber gelingen mag, aus eigener Kraft und ohne die Unterstützung barmherziger Mitschwestern aus dem Sündenpfuhl sich loszuringen, das mögen Sie selbst entscheiden. Sie erlauben, daß ich Ihnen kurz die Geschichte unserer Bekanntschaft erzähle. Mir schräg gegenüber in der Charlottenstraße ist eine Etage, die schon seit längerer Zeit durch ihre hermetisch geschlossenen Gardinen meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Ich sah häufig Blumenarrangements in jenes Haus tragen und erfuhr, daß eine Schauspielerin vom Theater des Westens dort wohne. Vor etwa acht Tagen kam ich in der Dämmerung von einem unserer Schützlinge zurück. Ich hatte die Pferdebahn bis zur Friedrichstraße benutzt und ging das letzte Eckchen zu Fuß. Aber in dem frischen Schnee glitt ich aus und fiel so unglücklich, daß ich mich nicht gleich wieder erheben konnte. Eine Dame, die von ihrer Jungfer gefolgt, hinter mir ging sprang gleich zu und half mir auf die Füße. Die beiden stützten und führten mich bis zu meiner Hausthür, ja, in ihrer Fürsorge brachten sie mich die Treppe hinauf. Beim Licht der Flurlampe sah ich, daß die junge Person ungewöhnlich schön war, eine hervorragend sympathische Erscheinung, doch jedenfalls nicht aus der Gesellschaft. Ich fragte natürlich nach Namen und Wohnung meiner freundlichen Helferin und erfuhr, daß sie Senta Batieri heiße und in der Etage mit den stets herabgelassenen Gardinen wohne."

Senta Batieri! Walburg, die in vornehmer, ein wenig teilnahmloser Ruhe dagesessen hatte, zuckte zusammen. Den Namen kannte sie, den Namen würde sie nicht vergessen. Mit brennendem Eifer lauschte sie jetzt.

„Sie werden es begreiflich finden, meine Damen," sprach Anna von Molen weiter, „daß ich, sobald die leichte Quetschung am Fuß es mir gestattete, persönlich hinüberging zu meiner Nachbarin, um ihr zu danken und unter der Hand zu sehen, ob ich ihr nicht Freundlichkeit mit Freundlichkeit vergelten könne. Ich darf sagen, es gelang mir, das Vertrauen der jungen Verirrten zu gewinnen. O, meine Damen, in welche Abgründe hab' ich da Einblick gewonnen! Eine Waise, achtzehnjährig ist das arme Geschöpf vom Land in dies Berlin, ihrem Bräutigam nachgezogen. Der Mensch hat sie natürlich sitzen lassen, konnte selbst auf keinen grünen Zweig kommen. Ich vermeide es, auf die einzelnen Erlebnisse der Verlassenen einzugehen. Ihre Phantasie wird sie sich selbst ausmalen können, wenn ich Ihnen mitteile, daß die Bedauernswerte seit Jahren erst im Chor, dann in kleinen Rollen beim Theater des Westens mitwirkt. Dabei ein durchaus gebildetes Mädchen, musikalisch, spricht sogar französisch!" Mit einem Blick auf Walburg: „Ich vermeide es, zu detaillieren: Sie werden mir recht geben, meine Damen. Wozu bei Unschönem länger als nötig verweilen? Nur so viel: sie hat auch zu dem berüchtigten von Thadden in — hm — Beziehungen gestanden und in seinem Auftrag an dem entsetzlichen Blatt, der „Drohnenschlacht", mitwirken müssen. Aber nun sehnt sie sich aus diesem wüsten Treiben, diesem sündigen Glanz heraus nach Reinheit, nach Umkehr."

Schon einige Male hatte Johann, der Diener, bescheiden an die Thür geklopft. In den interessanten Vortrag vertieft, hörten es die Anwesenden nicht. Jetzt trat er ein und machte der Gräfin Wedell leise eine Meldung.

die Erforschung gewerblicher Verhältnisse mit Erforschung der Steuerkraft der Gewerbe und der darin Beschäftigten zu vereinen.

Das Gesamtergebnis kann dann nicht ohne Einfluß bleiben auf die Grundlage der Reichsstatistik, auch die Frage entscheiden, ob alle im Gewerbe Beschäftigten, welche die unterste Stufe der Gewerbesteuer nicht erreichen, noch ferner als „selbständige Gewerbetreibende“ geführt werden können.

Welches Bild würde uns dann die Statistik liefern von der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe — da (wie die Statistik ausführlich darlegt) gegenüber den entsprechenden Verhältnissen in Magdeburg im Reiche beträchtliche Verschiebungen zu Ungunsten der kleineren, mittleren und größeren Betriebe auftreten. —

Albert Schmidt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Oktober 1901.

Krisen und Kartelle.

Ueber dieses Thema veranstaltet die hiesige **Handelskammer** einen Cyklus von sechs Vorträgen. Gestern abend fand der erste Vortrag vor einem zahlreichen Auditorium im oberen Börsensaal statt. Der Vortragende, Herr Privatdozent Dr. Eulenburg-Leipzig, behandelte zunächst den geschichtlichen Verlauf der Krisen im 19. Jahrhundert.

Krisen und Kartelle, so begann der Redner, sind zwei Erscheinungen in unserem Wirtschaftsleben, über deren weitere Entwicklung — abgesehen davon, daß beide in gegenseitigen Beziehungen zu einander stehen — die Wissenschaft sich noch nicht klar ist. Ueber die Dinge, die hinter einem liegen, könne man ein absolutes Urteil abgeben, über das, was in der Zukunft liegt, nicht. Immerhin empfehle es sich, vom wissenschaftlichen Standpunkte diese Erscheinungen zu untersuchen. Zunächst handle es sich darum: 1. das Typische herauszufinden, 2. die Ursachen dieser Erscheinungen zu bestimmen und 3. vielleicht die Mittel anzugeben, die den Ausbruch von Krisen verhindern können. Die Krise als Störung in unserem Wirtschaftsleben sei heute als eine akute Erscheinung zu bezeichnen. In besonderen Zweigen des Erwerbslebens komme sie sehr oft vor, so im Baugewerbe, in der Baumwollindustrie usw. Auch die Agrarkrise sei eine specielle Krise. Einer allgemeinen Krise vorauf gehe eine aufsteigende Konjunktur.

Man wage in solchen Zeiten, man spiele an der Börse, in der Lotterie, alles wolle reich werden. Die Industriepapiere steigen, eine Menge Aktiengesellschaften werden gegründet, das Geschäft im allgemeinen geht. Die aufsteigenden Preise erzeugen steigende Gewinne. Die Arbeiter gehen auch nicht leer aus, da auch der Arbeitslohn eine steigende Tendenz hat. Die Illusionen, die sich in solcher Zeit jeder macht, nehmen ganz eigenartige Formen an. Jeder denkt nur an den Tag, an dem er lebt. Plötzlich fallen die Preise der Industriepapiere, die aufsteigende Konjunktur geht bergab, die Kurse gehen im allgemeinen zurück, während die Staatspapiere hochgehen. Erst ein Bankrott, dann noch einer, ein Sturm auf die Banken, die gesamte Industrie wird in Mitleidenschaft gezogen, Kredite werden gekündigt, jeder will verkaufen, die Preise sinken, die Produkte finden keinen Absatz, die Arbeitszeit wird verkürzt, die Löhne sinken, die Krise ist da.

Redner bezeichnet vier Formen als typisch für die Krisen: 1. Die [illegible] Geld- und Kreditkrise. 3. Die Produktions- und [illegible]

[illegible] englischen Wirtschaftsverhältnissen könne man viel lernen, weil England zuerst eine starke kapitalistische Entwicklung gehabt habe, womit das Moment der Krisen unmittelbar verbunden ist. Das Jahr 1815 brachte für England, kurz nach Aufhebung der Kontinentalsperre eine große Krise, deren Ursache in der Gründung einer Menge von Gesellschaften zu suchen war, die, ohne sich über den Wert überseeischer Absatzgebiete klar zu sein, große Mengen von Butter, Schlittschuhen und wollenen Bettwärmern nach Südamerika schickten und naturgemäß für diese Waren, die dort gar nicht gebraucht werden konnten, kein Geld bekamen. Die Bank von England gab mit Vergnügen so lange Geld her, als sie konnte und verhinderte so einen allgemeinen Bankbruch. Das Jahr 1825 war ebenfalls für England ein Krisenjahr, während im Jahre 1836 die Krise, beeinflußt durch die Chartistenbewegung nicht bloß auf England beschränkt blieb, sondern schon nach Amerika hinüberschlug. Der ins riesenhafte gehende Eisenbahnbau um die Mitte der vierziger Jahre in England wie in Amerika, sowie das Auffinden neuer Goldfelder in Kalifornien, erzeugten im Jahre 1847 eine abermalige Erschütterung des englischen Wirtschaftslebens.

Die erste allgemeine Krise, in die auch Deutschland mit hineingerissen wurde, entstand im Jahre 1857. Der industrielle Aufschwung, der nach der 48er Revolution in Deutschland stattfand, eine Anzahl von leichtsinnigen Gründungen, in die sich die kaum errichtete Darmstädter Bank eingelassen hatte, das Fallissement von 16 Bankhäusern in New-York erzeugten eine Krise von verheerender Wirkung. Vierzig Millionen gab Oesterreich allein nach Hamburg, um dort eine allgemeine Katastrophe zu verhindern. Ueber die Krisen von 1863/64 und 1866 geht Redner hinweg, da sie mehr oder weniger nur Börsenkrisen waren und kommt auf die allgemeine Krise vom Jahre 1873 zu sprechen. Diese Krise sei, was Ausdehnung, Dauer und Wirkung anbelangt, wohl die größte gewesen, die wir bis jetzt gehabt haben. Sie war die direkte Folge des Milliardensegens, der von Frankreich aus ins Land kam. Alle Schranken der Ueberlegung waren gefallen; was in diesem einen Jahre alles gegründet wurde, sei unerhört. Eine Unsumme von Eisenbahn- und Terraingesellschaften wurden gegründet, wobei es nicht immer sauber zuging. Das Sprichwort: „Man kann nicht Millionen erwerben, ohne mit dem Aermel das Zuchthaus gestreift zu haben“, hätte in diesem Jahre seine volle Berechtigung gehabt. In den Jahren 1870—73 wurden allein 75 Banken und 130 Eisenbahnlinien gegründet; es war die Periode Strousberg. Die Löhne gingen rapid in die Höhe, so hätten die Steinsetzer in Berlin 12—15 Mark täglich verdient. An einem Tage des Mai 1873 entstand in Wien eine Deroute, die Gründergesellschaft Quistorp in Berlin fallierte und riß andere mit in den Strudel. Nicht weniger wie 1½ Milliarden Mark seien damals verloren gegangen. Die Wirkungen des Krachs seien bis in die 80er Jahre zu beobachten gewesen. Eine lange Zeit der Stagnation folgte, bis durch eine Reihe günstig wirkender Umstände (als da sind die Entdeckung neuer Goldfelder, wodurch billiges Geld ins Land kam, die guten Beziehungen mit Rußland usw.) ein Aufschwung herbeigeführt wurde.

Vom Jahre 1895—99 seien einige Tausend neue Gesellschaften mit ca. 2 Milliarden Mark gegründet worden. Ein Mangel an Arbeitskräften war vorhanden, alle Preise zogen an, bis plötzlich die Reichsbank den Diskont auf 7 Prozent erhöhte. Dies war ein Warnungssignal. Am 21. April 1900 fielen fast sämtliche Industriepapiere, während die Staatspapiere, Stadtanleihen usw. anzogen. Der Zusammenbruch der Pommerschen Hypothekenbank sei noch nicht direkt als Ausgangspunkt der Krise anzusehen, vielmehr war es der schwarze Dienstag, an dem die Leipziger Bank ihre Hauptkasse schloß.

Der Vortragende schloß seinen Vortrag mit dem Bedauern über das hohe Maß von Unsolidität, welches in unserm Wirtschaftsleben vorhanden sei und dem Bemerken, daß wir noch lange nicht am Ende der Krise angelangt seien und den Becher bis zur Neige leeren müßten.

Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der zweite Vortrag, der sich hauptsächlich mit den **Ursachen der Krisen** beschäftigen wird, findet am Mittwoch, den 30. Oktober, abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, statt. Der Besuch der Vorträge kann nur empfohlen werden. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pf. pro Person. —

— **Stadtverordnetenwahlen.** Wie wir erfahren, werden im kommenden Monat November nur die Ergänzungswahlen für zwei in diesem Jahre ausscheidende Stadtverordnete der zweiten Klasse des Stadtteiles Buckau stattfinden. Die Erneuerung der durch sonstige Umstände (Tod des Mandatinhabers usw.) entstandenen Lücken sollen erst im nächsten Jahre ihre Ergänzung finden.

— **Frauen-Vortrag.** Im Naturheilverein Wilhelmstadt spricht am Freitag, den 25. Oktober, abends 8½ Uhr im „Köhlers Gesellschaftshaus“ die hygienische Schriftstellerin [illegible] trag wird den Frauen Aufklärung über die wichtigsten Funktionen ihres Körpers bieten, sowie auch lehrreiche Anweisungen zur Verhütung von Krankheiten geben. —

— **Ungeteilte Schulzeit.** Der hiesige Rektorenverein hatte sich seiner Zeit an die Schul-Deputation gewandt mit der Bitte, den Schulunterricht für die städtischen Bürger- und Volksschulen auf die Zeit von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu verlegen. Dem Ersuchen ist jetzt Folge gegeben. In pekuniärer Beziehung ist die Einführung insofern von Bedeutung, als dadurch die städtischen Schulen für den Fortbildungsschulunterricht des Nachmittags frei sind, Neubauten zu diesem Zweck mithin nicht nötig werden. —

— **Zur Warnung!** Am Mittwoch nachmittag versuchte in einem Cigarren-Geschäft der Klosterbergestraße in Buckau ein Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, ein falsches Zweimarkstück anzubringen. Als ihm von der Frau des Inhabers das unechte Geldstück zurückgeschoben wurde, verschwand er eiligst. Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Mann diese Manipulation auch anderweitig versucht, so sei hiermit gewarnt. —

— **Betriebsstörungen** sind in den letzten Tagen mehrfach bei der Eisenbahnüberführung in der Lüneburgerstraße zu verzeichnen gewesen, dadurch veranlaßt, daß Wagen, die zu hoch mit Stroh beladen waren, sich unter der Brücke festklemmten und zum Teil erst abgeladen werden mußten. Um Wiederholungen vorzubeugen, wäre es notwendig, den Fuhrwerksbesitzern in geeigneter Weise die Höhe, bis zu welcher die Wagen beladen werden können, behördlicherseits mitzuteilen. —

— **Böses Pech** hatte am Mittwoch mittag der Hausdiener der Firma B. Waltz, Breite Weg 7 u. 8, indem er beim Putzen der Schaufensterscheibe mit der Leiter ausrutschte und in die große Scheibe fiel, die hierbei in Trümmer ging. Ganz baff vor Schreck über das Geschehene, mußte sich der Unglücksrabe schließlich dazu verstehen, die Spuren seines „Reinfalls“ zu beseitigen. —

— **Ein Gardinenbrand** entstand am Mittwoch abend gegen 10 Uhr in der ersten Etage Kaiser Friedrichstraße 21 dadurch, daß ein Talglicht auf einem Tische in der Nähe des Fensters stand. Ein Luftzug öffnete das Fenster und trieb die Gardine gegen die Flamme. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr von den Bewohnern beseitigt. —

— **Eine Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten und Malereien** hat Frl. Minna Sachs im Hause Marstallstraße 1, zwei Treppen veranstaltet. Die Ausstellung währt bis zum Sonnabend abend. —

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die Armut an Produkten des komischen Opernmarktes ist die Veranlassung gewesen, daß man die klassischen Schöpfungen aus der Blütezeit der Operette wieder zu Ehren brachte, indem man sie in auserlesener Besetzung neu inscenierte. So ist „Die Fledermaus“ in der Besetzung mit Opernmitgliedern selbst vom königl. Opernhaus in Berlin mit großem Erfolg gegeben worden und jetzt ist Lecocqs „Mamsell Angot“, die man zu den graziösesten der komischen Opernlitteratur zählen kann, nachgefolgt. Auch an unserem Stadttheater wird „Mamsell Angot“, welches musikalisch so fein gearbeitete Werk am nächsten Sonntag zur Aufführung kommt, in den Hauptpartien nur mit Opernkräften besetzt sein. Der morgigen Aufführung des neueinstudierten „Barbier von Sevilla“ wird das Mimodram „Die Hand“ vorangehen. Die nächste Neuaufführung im Schauspiel ist Björnsons grandioses Drama „Ueber unsere Kraft“, 2. Teil. —

Provinz und Umgegend.

Fermersleben, 22. Oktober. (Parteigenossen!) Am kommenden Sonntag wird nun zum letzten Male an das Unterschriftensammeln für die Petitionslisten gegen den Brotwucher geschritten. Es ist Pflicht aller Partei- [illegible] bogen im Lokale des Herrn Eigleben. Helfe ein jeder mit arbeiten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. —

Fermersleben, 22. Oktober. (Eine Gemeindevertretersitzung) findet am Freitag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt. Zur Beratung steht: Nochmalige Stellungnahme zu dem Abkommen, welches der Gemeindevorstand mit dem Rentner Faber bezüglich der Bebauungsangelegenheit des letzteren am 4. d. Mts. in Gegenwart des Herrn Landrats getroffen hat. 2. Beschaffung eines Schutt- und Ascheabladeplatzes. 3. Antrag des Herrn Fritsche, sein neues Wohnhaus an die unterirdische Entwässerungsanlage der Mühlenstraße auf seine Kosten anzuschließen. 4. Beschlußfassung auf Grund des § 49 Abs. 2 des Gemeindeabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 darüber, daß die Ge-

---

„Bitte um Entschuldigung,“ sagte die Hausfrau, „wenn ich in einer seltsamen Angelegenheit unterbreche. Draußen steht ein Mann, der erklärt, daß unser Komitee seine einzige Rettung, seine letzte Hoffnung sei, und er will sich nicht abweisen lassen, ehe er uns sein Anliegen vorgebracht hat. Die Form seiner Einführung ist allerdings dreist und unmanierlich, aber da wir hier beisammen sind, um Unglück jeder Art zu lindern, ist meine Meinung, wir sollten diesen ungestümen Bittsteller wenigstens anhören.“

Die meisten der Damen waren ungehalten über die Unterbrechung bei dem ungewöhnlich interessanten Fall. Da aber die beiden Fräulein von Schlieben und Kathinka Mindermann der Ansicht der Hausfrau beipflichteten, ward beschlossen, den Mann vorzulassen unter der Bedingung, daß er den Gang der Beratung nicht zu lange aufhalte.

Der Hilfesuchende trat ein, ein gut gekleideter, gut genährter Bürgersmann mit ruhigem freundlichem Gesicht. Enttäuschung malte sich in den Mienen der Damen. Wie ein interessantes Wohlthätigkeitsobjekt sah dieser nicht aus. Hunger hatte er wohl nie gekannt.

Er verbeugte sich, den Hut in der Hand, höflich.

„Ich danke den Damen. Mein Name ist Gerock, Karl Gerock, Klempnermeister und Uebernahme von Gas- und Wasseranlagen. Blumenstraße Nr. 11.“

„Womit können wir Ihnen dienen?“ fragte die Vorsitzende.

„Wenn Sie erlauben, werde ich Ihnen meinen Fall auseinandersetzen. Vor einem Jahr kam ein Mann zu mir mit Namen Rosenbusch. Der baute ein Haus am Kurfürstendamm, Marmor- und Sandsteinornamente, fünf Stockwerke hoch. Und ich sollt' ihm die Wasserleitung und den Jas um die Badestuben anlegen. Er jab auch zu verstehen, daß derjenige, von dem er den Bauplatz gekauft hatte, un das war dem reichen Friedberger sein Sohn, ihn nich im Stich lassen würde, wenn ihm ja die Puste ausjehen sollte. Also, ich hab' ihm das denn jemacht, jute un solide Arbeit, das darf ich behaupten, un Bleirohre un Wannen, Ausjüsse un Klosetts un Tagelohn, eins wie's andere auf Kredit. Mein janzes Vermögen steckt in dem Material. Alles, was ich mir in dreißigjähriger, anjestrengter Arbeit erworben habe, steckt in den Lieferungen —“

„Mein bester Herr Gerock,“ unterbrach die Gräfin Wedell, die das Ende kommen sah, „das war sehr unvorsichtig gehandelt.“

„Unvorsichtig! Meine beste Frau Jräfin, das müssen wir ja thun, wir Handwerker. Es bleibt uns ja nichts anderes übrig. Schlug ich den Auftrag aus, denn so fanden sich zehn andere. Es war auch ausjemacht ratenweise Abzahlung. Aber wie nu die erste Rate fällig war, da zahlte er ja nich.“

„Da hätten Sie sofort abbrechen müssen.“

„Meine beste Dame, da hatt' ich schon so viel von dem Meinigen in dem Hause stecken, daß ich das nich preisjeben konnte, un er vertröstete mich un schwur auf das Haupt seiner Kinder und bei Gott im Himmel, er würde alles recht machen. Was macht so 'n Schuft sich aus Gott und Ewigkeit! Wie sein Haus bis auf die Fensterscheiben fertig stand, da spielte der Musje Pleite un ich, ein ehrlicher, rechtschaffener Mann, der niemand zu nahe jetreten is sein Lebtag, ich bin ein Bettler, nein! ein Lump, ein Betrüger und Dieb, denn ich kann meine Verpflichtungen jejen meine Jläubiger nich erfüllen.“

„Sie sollten das Gericht anrufen, Herr Gerock.“

Gerock schüttelte den Kopf. „Hab' ich jethan. Aber Recht un Jerechtigkeit biegt sich in den Händen der Jottlosen wie 'ne Weidenjerte. Er hat den Offenbarungseid jeleistet, der Schubiak! Un das mag ausnahmsweise kein Meineid jewesen sein. Denn der Lump hatte schon keinen blanken Pfennig Vermögen, als er anfing zu bauen, nich mal 'ne Anzahlung auf den Bauplatz hat er jemacht. Da hat sich das Terrain im Subhastationswege der Verkäufer, was der junge Friedberger is, wieder hinjenommen mit allem, was nu drauf steht, weil er de erste Hypothek dran hatte un wir Handwerker sind um das Unsrige un nich mal unser Material kriegen wir retour.“

„Das ist sehr traurig. Aber in welcher Weise könnten **wir** Ihrem Fall helfen?“

„Ich brauche rund zwanzigtausend Mark, um meinen Verpflichtungen jerecht zu werden und mich wieder herauszuarbeiten.“

„Zwanzigtausend Mark! ich bitte Sie!“

„Es is viel, ja!“ gestand Gerock zu. „Aber dem Lumpen, dem Rosenbusch, haben die Leute Hunderttausende jeborgt auf jar nichts. Ich hab' ein Jeschäft, ein eigenes Haus als Pfand. Wenn mir nur Zeit bleibt, denn is das ja mehr wert als die Summe, die ich schuldig bin. Wenn ich's verschleudern muß, denn freilich langt's nich mal. Meine jnädigen Fräulein, ich und die Meinen, Prasser sind wir nie jewesen, aber von Wasser un Brot wollten wir leben und uns keinen Feiertag jönnen, bis Sie das Ihrige zurück erhalten hätten. Erkundigen Sie sich, bitte, im Viertel nach Karl Gerock. Daß ich ein ehrlicher Mensch bin, werden Ihnen alle Nachbarn auf der Reihe weg bezeugen.“ Seine Stimme zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Heiteres.

Im Restaurant. „Du, Piccolo, was seh' ich denn da: bei Dir is ja das rechte Ohrwaschel viel länger!“

„Ja, wissen S', unser Zahlkellner is linkshändig!“ —

*

Der Ruhestifter. Amtmann: „Also der Bursche versuchte diese Nacht Lärm zu machen?“

Nachtwächter: „Ja, ich habe ihn aber gleich so gründlich zur Ruhe verwiesen, daß die ganze Stadt im Fenster gelegen hat.“ —

*

Ein Vorschlag zur Güte. Schreier: „Herr! Wenn Sie diese Beleidigung nicht sofort zurücknehmen, so haue ich Ihnen eine Ohrfeige herunter!“

Meyer: „Das kann Ihnen 10 Mark kosten. Wissen Sie was? Geben Sie mir 5 Mark, so haue ich mir selber eine herunter.“ —

(„Lust. Bl.“)

meinde von der ihr durch das Gesetz eingeräumten Befugnis Gebrauch machen wolle. —

Westerhüsen, 22. Oktober. (Durch Erhängen) machte am Sonnabend der Parteigenosse Friedrich Skornia seinem Leben ein Ende. Er war seinen Mitarbeitern ein lieber und guter Kollege, langjähriges Mitglied des Glasarbeiterverbandes sowie Mitglied der politischen Organisation. Skornia hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Er war in seinem Berufe als Glasmacher ein fleißiger Arbeiter, welchen die Fabrikleitung nicht gern vermissen wird. Seine Parteigenossen und Berufskollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung fand unter Teilnahme des Glasarbeiter-Gesangvereins und der Kollegen des Verstorbenen statt. —

Barleben, 22. Oktober. (Achtung, Parteigenossen!) An dieser Stelle erging im Laufe der vorigen Woche ein Mahnruf an die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins behufs Verbreitung der Flugblätter resp. Einsammelns von Unterschriften gegen den Brotwucher. Wie es scheint, legen die Genossen den Wucherplänen der Junker zu wenig Bedeutung bei, denn sonst würden sie dem Ruf, der schon zweimal an sie ergangen ist, gefolgt sein. Es hatten sich am Sonntag nur sechs Genossen gemeldet. Was will das aber heißen bei unserem ausgedehnten Arbeitsfeld. Es sind noch zwölf Ortschaften zu bereisen, infolgedessen werden die Genossen ersucht, sich am Sonntag, den 27 d. M., als dem allerletzten Termin, sich an der Agitation zu beteiligen. Das Material ist am Sonnabend abend im Schraderschen Lokale in Empfang zu nehmen. Es gilt zu zeigen, daß die Parteigenossen voll und ganz ihre Schuldigkeit thun. Beschämend müßte es für uns sein, am Jahresschluß einen Bericht abzufassen, der für die Entwicklung der Partei in Barleben erniedrigend wäre. Darum, wer es ehrlich mit unserer Sache meint, auf zur Agitation am kommenden Sonntag! —

Burg, 24. Oktober. (Die Parteigenossen) machen wir darauf aufmerksam, daß morgen, Freitag, abends 6 Uhr das Flugblatt zur Verteilung gelangt, in welchem namentlich die leidige Lokalfrage in erschöpfender Weise behandelt wird. Es wird erwartet, daß die Genossen sich angesichts der großen Wichtigkeit dieser Frage rege an der Flugblattverteilung beteiligen und sich zu diesem Zwecke im Jesseschen Lokale, Holzstraße Nr. 3, einfinden. —

Burg, 23. Oktober. (Meisterschmerzen.) Vor den Stadtverordneten-Wahlen im Monat November 1900 wurde vom Stadtparlament auch eine Kommission niedergesetzt, die die Errichtung einer Fortbildungsschule für gewerbliche Lehrlinge vorbereiten sollte. Man hat bisher nichts von der Thätigkeit dieser Kommission gehört, bis heute, wo wir wieder vor einer Wahl, allerdings nur einer Ergänzungswahl stehen. Ob das Absicht oder Zufall ist diese Fesseln gesprengt, dann schrumpft auch sie enorm zusammen. Zu bewundern ist nur die große Gleichgültigkeit, mit welcher solche Sachen hier von der Arbeiterschaft behandelt werden; es werden für unseren Interessen entgegenstehende Zwecke viel leichter höhere Sätze verschmerzt, als bei den Institutionen, die zur Vertretung derselben ins Leben gerufen sind. —

Salzwedel, 23. Oktober. (Ueber große altmärkische Hochzeiten) ist schon oft geschrieben worden, das aber dürfte in weiten Kreisen unbekannt sein, daß infolge des Zusammenströmens kolossaler Menschenmengen an solchen Tagen Extrazüge abgelassen werden. So wurde, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet wird, am Dienstag dieser Woche in dem Dorfe Lockstedt eine große ländliche Hochzeit gefeiert, zu der von der Stadt Clötze aus vormittags ein Extrazug der altmärkischen Kleinbahn eingelegt worden war, um die nach Hunderten zählenden Hochzeitsgäste hin- und zurückbefördern zu können. Man wird diese Maßnahmen einer Kleinbahnverwaltung verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel Menschen auf solchen Hochzeiten zusammenkommen. So wird zum Beispiel am nächsten Freitag im altmärkischen Dorfe Saalfeld eine sogenannte Bauernhochzeit gefeiert, zu welcher nicht weniger als 700 Personen fest eingeladen sind; dazu kommen die vielen ungeladenen Gäste, die aber von dem stets in bereitwilligster Weise Gastfreundschaft übenden Altmärker ebenfalls aufgenommen und bewirtet werden. 900 Hochzeitsgäste sind in diesem Falle nicht zu hoch gerechnet. Geschlachtet werden dazu: zwei Ochsen, neun Kälber, neun Hammel, drei oder vier fette Schweine, etwa 150 Hühner, sowie fünf Centner Fische; zum Kuchenbacken sind neun Centner Mehl bereitgestellt; ferner als Getränk 1300 Flaschen Wein, zwölf Tonnen Lagerbier, acht Tonnen Weizenlagerbier und Braunbier, 22 Flaschen Cognak und Rum. Die Hochzeit dauert drei Tage, vier große Zelte müssen zur Aufnahme der Gäste errichtet werden. Messer und Gabel hat sich jeder Hochzeitsgast mitzubringen. „Kleinere" Hochzeiten von 200 bis 500 Personen werden in den nächsten 14 Tagen in Groß-Apenburg, Kuhfelde, Osterwohle, Groß-Wieblitz, Maxdorf, Lüge, Benkendorf, Henningen, Jeggeleben und Packebusch gefeiert. Bei einigen solchen Hochzeiten lassen zwei große Musikkapellen ihre Weisen ertönen, und eine Eleganz wird da oft von den Altmärkerinnen entfaltet, daß das den Neid mancher reichen großstädtischen Dame erregen könnte. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Schermke schoß ein in den zwanziger Jahren stehender Mensch Heinrich K. auf seine Schwester und verwundete sie. Zum Glück stellte sich die Verletzung als eine leichte heraus. — Auf der Wettiner Domäne wurde gestern der Dienstknecht Otto Brode durch einen Hufschlag seines Pferdes so schwer am Kopfe verletzt, daß er nach der Halleschen Klinik gebracht werden mußte. — In der Volkstedter Gemarkung sind in den letzten Tagen heftige Erderschütterungen verspürt worden. Sie wiederholten sich in mehrstündigen Zwischenräumen und [illegible] wiederbelebungsversuche gemacht. Es scheint Gasvergiftung vorzuliegen. —

Vermischte Nachrichten.

* **Zehntausend Mark von einem Hunde verzehrt!** Bei der Reichsbank in Berlin erschien dieser Tage ein Kaufmann aus Landsberg a. W. mit zerfetzten Resten von 10 000 Mark in Reichsbanknoten, wofür er Ersatz wünschte. Dieser konnte ihm gewährt werden, weil die Nummern und sonstige Merkmale noch vorhanden waren. Sein kleiner Hund war versehentlich in den eisernen Geldschrank eingesperrt worden, der, weil der Geschäftsinhaber auf 8 Tage verreiste, während dieser Zeit nicht geöffnet wurde. Dann wurde der Hund tot im Schrank vorgefunden. Vor Hunger hatte er die Banknoten aufgefressen. —

* **„Verlassen, verlassen ..."** Aus Stuttgart schreibt der „Frankfurter Zeitung" ein gelegentlicher Mitarbeiter: Der Stuttgarter Fall der Verurteilung einer Verlassenen wegen der Beleidigung, die darin gefunden wird, daß sie ihrem früheren Geliebten „nachläuft", beschäftigt die Gemüter noch lebhaft. Es sei bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß der Strafantrag des Staatsanwalts nicht auf eine sechsmonatliche, sondern, wie der „Stuttgarter Beobachter" berichtigend feststellt, auf eine „mehrmonatliche Gefängnisstrafe gelautet hat, was freilich immer noch gleich unbegreiflich bleibt. Der Frauenrechtsschutz-Verein in Berlin hat sich der Angelegenheit angenommen und von dem Verteidiger Rechtsanwalt Haußmann Abschrift des Urteils erbeten. Uebrigens hat das Aufsehen, das der Fall erregt hat, bereits dadurch eine Wirkung ausgeübt, daß dem Assessor X. der ministerielle Bescheid seiner Wegversetzung aus Stuttgart zugegangen ist. Der Finanzminister wünscht die „schwarze Dame" nicht mehr vor dem Finanzministerium zu sehen, vor dem sie auch nach dem Urteil sich täglich einfindet. Es bleibt abzuwarten, ob sie nun auch in die Oberamtsstadt übersiedelt, in welche der Beamte versetzt wurde. —

* **Abgeordnete mit 60 Hellern Diäten.** In Wien giebt es zu allen Zeiten Arbeitslose genug, aber dennoch sind die Theater zuweilen in Verlegenheit, wenn es sich darum handelt, die nötige Zahl von Statisten aufzutreiben, die in einem Repertoirstück die bekannte „Massenerscheinung" repräsentieren, die Massenwirkung hervorrufen sollen. Auch das Burg-Theater war in den letzten Tagen einigermaßen in Verlegenheit. Es brauchte dringend 300 Statisten, welche eben so viele — Abgeordnete repräsentieren sollen. In Bahrs neuem Schauspiel „Der Apostel", zu welchem gegenwärtig die Vorbereitungen im Burg-Theater stattfinden, kommt nämlich ein Akt vor, der im italienischen Parlament spielt. In diesem Parlament müssen 300 Abgeordnete ihre Sitze einnehmen. Der Regisseur, dem nicht so viele Abgeordnete-Statisten zur Verfügung standen, half sich damit, daß er sämtliche verfügbare Requisitengehilfen und Theaterarbeiter als Statisten für das Parlament auf der Bühne engagierte, und so brachte man endlich zusammen mit den ständigen Komparsen die Zahl 300 heraus. Jeder dieser 300 Abgeordneten bekommt 30 Heller pro Abend für die Parlamentssitzung. Wenn diese Diäten für diese Abgeordneten an sich auch recht bescheiden sind, so machen sie doch zusammen eine hübsche Summe aus, so daß jede dieser Parlamentssitzungen einen nennenswerten Posten im Spesenkonto des Theaterabends einnimmt. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 23. Oktober 1901.

Freigesprochen. Der Kaufmann Louis Streckert zu Sudenburg, geboren 1867, wurde von der Anklage der Unterschlagung und des Betruges in zwei Fällen freigesprochen. —

Wegen schweren Diebstahls und Hehlerei sind die schon öfter vorbestraften Arbeiter Otto Sticherling aus Hohendodeleben, geboren 1876, Paul Schönebeck von hier, geboren 1881, und Friedrich Eggebrecht aus Neuhaldensleben, geboren 1858, angeklagt. Sticherling und Schönebeck stahlen in der Nacht zum 24. August d. Js. gemeinschaftlich aus dem Schaufenster eines Uhrmacherladens auf dem Breitenwege hierselbst, nachdem Sticherling mit einem Stein die Scheibe eingeworfen hatte, drei Uhren im Werte von 50 Mark. Sticherling fuhr damit nach Neuhaldensleben und verkaufte zwei Uhren an Eggebrecht für 13 Mark. Der Gerichtshof verurteilte Sticherling, der sich im wiederholten Rückfalle befindet, einschließlich der noch abzubüßenden 6 Monate Gefängnis zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Schönebeck und Eggebrecht zu je 9 Monaten Gefängnis. —

Eine Zechschuld machte der Klempner Felix Schrader aus Berlin, geboren 1874, am 1. September d. J. in einer hiesigen Restauration. Es handelte sich um den Betrag von 1,70 Mark. Sch. verschwand heimlich, ohne zu bezahlen. Den Angeklagten trafen wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle drei Monate Gefängnis. —

Schwere Urkundenfälschung. Der vorbestrafte Generalagent Wilhelm Simon aus Ilsenburg, geboren 1868, schuldete einem Werkmeister zu Halberstadt 3 Mark Darlehen. Um von ihm noch mehr Geld zu erlangen, übergab ihm Simon im Juli d. J. einen gefälschten Wechsel über 50 Mark. Der Werkmeister war aber vorsichtig und zog erst Erkundigung ein. Im August logierte Simon in einem hiesigen Hotel und machte sich der Zechprellerei in Höhe von 11,15 Mark schuldig. Als der Oberkellner Zahlung forderte, bot ihm Simon einen gefälschten Wechsel über 100 Mark an, der aber nicht angenommen wurde. Der Angeklagte erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen und Betrugs 9 Monate Gefängnis. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 23. Oktober 1901.

Die Kupferschmiede Härmes und Meier klagen gegen die Metallwerke vormals Aders u. Comp. in der Neustadt auf Lohn- und Reisegeldentschädigung in Höhe von 96,85 resp. 125 Mark. Kläger sind von der beklagten Firma im Frühjahr dieses Jahres auf Montage nach Italien geschickt. Als Lohn war pro Tag 6,50 Mark vereinbart, der sich aber nach einiger Zeit als unzulänglich erwies. Kläger hatten mehrfach an die Beklagte geschrieben und eine Lohnzulage von 75 Pfg. pro Tag verlangt. Beklagte hatte aber 50 Pfg. Prämie pro Tag zugestanden, die nach vollendeter Arbeit ausgezahlt werden sollte. Kläger waren hiermit nicht einverstanden und reisten nach Deutschland zurück. Als Zeugen sind geladen der ebenfalls auf derselben Montage beschäftigt gewesene Obermonteur Weinrich und Monteur [illegible] gut ausgekommen sind, daß sie infolge von Ueberstunden sogar noch etwas erspart hätten. Das Gewerbegericht weist die Kläger mit ihren Ansprüchen ab, weil sie ohne stichhaltigen Grund plötzlich abgereist seien, und die von der Firma bewilligten 50 Pf. Zulage pro Tag, ob als Lohn oder Prämie, nicht angenommen hätten. In der gleichen Sache hatte das Gewerbegericht bereits gegen drei andere Kupferschmiede dasselbe Urteil gefällt. — Der Böttcher Batge klagt gegen die Firma Stange hier wegen Auszahlung von einem Tag Lohn in Höhe von 3,50 Mark. Kläger ist wegen Hausfriedensbruchs von der Beklagten plötzlich entlassen. Der Vertreter der Beklagten erkennt die Forderung an. —

Kammergericht.

Auch ein Schankbetrieb. Der Kaufmann Hauberg pflegte den Kunden, die größere Einkäufe machten, ein Glas Bier oder einen Schnaps unentgeltlich zu verabfolgen. Er wurde deshalb wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und des Gewerbesteuergesetzes angeklagt, weil er einen Schankbetrieb ohne Konzession eröffnet und ihn auch nicht zur Gewerbesteuer angemeldet habe. Das Landgericht als Berufungsinstanz verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, indem es ausführte: Ein Schankbetrieb liege auch dann vor, wenn geistige Getränke zwar unentgeltlich, aber doch gewerbsmäßig verabfolgt würden. Hier handele es sich nun um eine gewerbsmäßige Verabfolgung, denn der Angeklagte habe mit seinem Verhalten darauf abgezielt, sich einen dauernden Gewinn zu verschaffen. Er habe die Kunden geneigt machen wollen, wieder zu kommen und tüchtig bei ihm zu kaufen. Das Kammergericht wies die von H. eingelegte Revision mit der Begründung zurück, daß Gewerbeordnung und Gewerbesteuergesetz richtig angewendet worden seien. Die Begriffe des Schankbetriebes und der Gewerbsmäßigkeit seien nicht verkannt worden.

W.

Vereine und Versammlungen.

Eine öffentliche Versammlung der Gehilfen und Arbeiter im **Installationsgewerbe** tagte am Sonnabend, den 12. Oktober, im Lokale des Herrn Thiering. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Sind die Bestimmungen des Tarifs überall eingehalten?" nahm Genosse Voß das Wort. Redner geht auf die Entwicklung des Verbandes ein und weist an der Hand statistischen Materials die moralischen und materiellen Vorteile der Organisation nach. Durch das einmütige Zusammenstehen in den Kämpfen gegen die Arbeitgeber haben die Arbeiter erreicht, daß die Inhaber der Installationsgeschäfte sich koalierten. Hierdurch war es möglich, die Arbeitgeber zur Zahlung ziemlich einheitlicher Lohnsätze zu veranlassen. Bei dem vorjährigen Ausstand hätten die Installateure gezeigt, daß es ihnen ernst ist mit der Erreichung besserer Lebensbedingungen. Die Unternehmer hätten zum größten Teil die mit der Lohnkommission getroffenen Vereinbarungen nicht voll eingehalten. Wenn auch in diesem Jahre von den Arbeitern keine Forderungen gestellt seien, so würden sie doch bei gelegener Zeit dafür eintreten, daß bindende Bestimmungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschaffen werden. Die Fertigstellung eines beiderseitig anerkannten Tarifs bietet die sicherste Gewähr für ein friedliches Zusammenarbeiten. Mit Worten der Aufmunterung zu treuer Organisationsarbeit schloß Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. In der nun folgenden Diskussion wurden Mißstände aus den einzelnen Werkstätten erörtert. Verschiedene Redner führten aus, daß bei auswärtigen Montagen mit Uebernachtung die Entschädigung von 3 Mk. festgehalten werden solle. Eine freie Beköstigung mit kostenlosem Logis müsse abgelehnt werden, wenn die festgelegten Bedingungen deshalb nicht eingehalten werden sollen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die gut besuchte Versammlung um 11 Uhr geschlossen. —

Am 19. Oktober tagte eine **öffentliche Sattlerversammlung** in der „Burghalle". Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt: Vortrag des Genossen Wendlandt über „Was bieten die Krankenkassen den Arbeitern?" Genosse Wendlandt verbreitete sich hauptsächlich

---

ein oratorisches Blendwerk sein wird, bestimmt, einigen freisinnigen Demagogen Gelegenheit zu geben, sich in der Pose als fortschrittliche, bildungsbegeisterte Volksfreunde aufzuspielen. Ist dieser Zweck erfüllt, und die Ersatzwahl mit dem gewünschten Erfolg vorüber, wird der ganze Bildungsspuk wieder auf mindestens ein Jahr, d. h. bis zu den nächsten ordentlichen Wahlen, in die Versenkung verschwinden. Indessen einmal wird man ja wohl doch Ernst machen müssen und der bloße Gedanke, daß dies der Fall sein könnte, macht unseren lehrlingszüchtenden „Krautern" angst und bange. So beschwört ein Einsender K. im „Tageblatt" die Stadtverordneten, die Schulstunden in die Abendstunden und beileibe nicht in die Arbeitsstunden zu verlegen. In bewegten Worten zeigt er, wie durch das Herausreißen aus den Arbeitsstunden ganze Betriebe lahmgelegt werden könnten. Verzweiflungsvoll fragt er, ob denn dem Handwerk das Leben noch saurer gemacht werden soll? Und verblümt läßt er die fürchterliche Drohung durchblicken, daß dann die Lehrherren lieber gar keine Lehrlinge mehr zur Aus—bildung annehmen würden. Allerdings eine schauderhafte Perspektive, die sich da den Eltern hoffnungsvoller Söhne aufthut. Doch K. mag sich beruhigen, sein brünstiges Flehen wird Erhörung finden, um so eher, als K. — wie von einem solchen Ordnungsmann ja nicht anders zu erwarten ist — auch noch die Sittlichkeit ins Feld führt, indem er meint, daß die jungen Leute, anstatt sich abends auf der Straße herumzutreiben oder die öffentlichen Lokale zu besuchen, lieber die Schulbank drücken sollen. Also schon aus rein ethischen Gesichtspunkten heraus ist es geboten, daß die Lehrlinge sich erst 10—12 Stunden abrackern und dann in den Unterricht gehen. Wir sind wirklich mehr als neugierig, inwieweit man diese Krauterwünsche berücksichtigen wird. Wir werden zu gegebener Zeit Bericht erstatten. —

Genthin, 22. Oktober. (Die Einwohnerschaft des nahen Altenplathow) hat augenblicklich die große Freude, recht tief in die Tasche greifen zu müssen, um zur Abhaltung der kirchlichen Ceremonien eine würdige Stätte zu bereiten. Die vorhandene schon ziemlich alte Kirche soll für die Ausübung der religiösen Bedürfnisse nicht mehr ausreichend sein, ergo muß eine neue gebaut werden. Es mag ja für manchen recht tröstlich sein, seinem Gottesglauben dies Opfer zu bringen, die Mehrzahl dürfte aber doch die Ueberzeugung gewinnen, diese Beträge seien für andere Gegenstände viel notwendiger zu gebrauchen. Für einen Arbeiter bedeutet jetzt bei anbrechender Winterszeit und verringertem Verdienst eine Ausgabe von 1,20—2,00 Mark und mehr für solche Zwecke immerhin eine Schmälerung seines knappen Haushaltes. Und bei diesem einem Male bleibt es nicht, es wird noch öfter diese Steuer erhoben. Bei dieser Gelegenheit kommt so recht zum Ausdruck, daß nur wenige aus innerem Trieb der Kirche anhängen. Die Macht der Gewohnheit, das alte Herkommen und die Furcht vor Repressalien sind es, die die Macht der Kirche in solchen kleinen Orten größer erscheinen lassen als sie thatsächlich ist; sind

über die Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz. Sein Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, namentlich Mißstände in Krankenkassen kritisierend. Zur Annahme gelangte sodann folgende Resolution: „Die heutige öffentliche Versammlung der Sattler erkennt mit dem Referenten die Bedeutung der Krankenkassen in organisatorischer und agitatorischer Beziehung für die Arbeiterschaft an und verpflichtet alle Anwesenden, behufs Wahrnehmung und Durchführung der Rechte sich an der Verwaltung der Krankenkassen zu beteiligen, namentlich dahin zu streben, daß in den Vorstand der Kassen organisierte Kollegen kommen. Prinzipiell verlangt die heutige Versammlung Centralisation der Kassen zu einer einzigen." Der Versammlung wohnten 18 Mitglieder der Krankenkasse der Sattler, Kürschner und Mützenmacher bei. Um 11 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung. —

Oeffentliche **Versammlungen der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter** findet statt: in Magdeburg am Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Dreikaiserbund"; in Ottersleben am Sonntag, den 27. Oktober, abends 7½ Uhr, bei Strumpf. —

Freitag, 25. Oktober:

Turnverein „Vorwärts" Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde in der städtischen Turnhalle am Königsweg.

Mundharmonika-Verein Concordia, Alte Neustadt. Jeden Mittwoch und Freitag Uebungsstunde im „Schoppen", Rogätzerstr. 73.

Arbeiter-Turnverein „Angola." Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der „Krone", Moldenstraße.

1. Sudenburger Mundharmonika-Verein „Echo". Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde bei Engelleiter, Helmstedterstraße.

Arbeiter-Stenographen-Verein, Bezirk Buckau. Jeden Freitag abends 8½ Uhr Uebungsstunde bei Bethge, Thiemstraße.

Männer-Gesangverein „Vorwärts" Alte Neustadt. Jeden Freitag Uebungsstunde bei Wilhelm Darius, Moldenstraße 26.

Männer-Gesangverein „Lyra". Jeden Freitag abend Uebungsstunde bei Wagner, Grusonstr. 10. Daselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Gesangverein Gemütlichkeit, Alte Neustadt. Jeden Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde bei Georg Winter, Rogätzerstr. 80.

Arbeiter-Gesangverein Buckau. Jeden Freitag abends 8½ Uhr Uebungsstunde bei W. Engelmann, Schönebeckerstraße 53. In jeder Uebungsstunde werden Mitglieder aufgenommen.

Turnverein „Jahn", Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Zerbster Bierhalle", Schöningerstraße 23.

Sudenburger Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz". Jeden Freitag abends 8½ Uhr Uebungsstunde bei Rosche, Braunschweigerstraße 2a. Mitglieder werden aufgenommen.

Sudenburg Skatklub „Grüne Sieben". Jeden Freitag von 8½ bis 10½ Uhr Spielabend im „Reiseonkel". Mitglieder werden daselbst aufgenommen.

Groß-Ottersleben. Athletenklub Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde bei Strumpf.

Groß-Ottersleben. Arbeiter-Turnverein „Jahn". Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde bei Strumpf.

Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde bei A. Müller in Kl.-Ottersleben.

Klein-Ottersleben. Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit." Jeden Freitag abends 8½ Uhr Uebungsstunde beim Gastwirt A. Müller.

Benneckenbeck. Freie Turner Benneckenbeck. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.

Fermersleben. Arbeiter-Turnverein „Vorwärts" Fermersleben. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde bei Herrn Erxleben („Buckauer Bierhalle").

Olvenstedt. Turnverein Freiheit Olvenstedt. Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde bei A. Schinke.

Diesdorf. Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde im „Weißen Roß" (Inh. Hildebrandt.)

[illegible]ern. Turnverein „Jahn". Jeden Dienstag und Freitag [illegible]nds 8 Uhr Uebungsstunde bei Vollmann.

Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in der „Guten Quelle", Kolonieстraße 19.

Neuhaldensleben. Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit." Jeden Freitag abends 8 Uhr Uebungsstunde bei Wilh. Herzog. In jeder Uebungsstunde werden Mitglieder aufgenommen.

Sonnabend, 26. Oktober:

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Abends 8½ Uhr General-Versammlung im „Weißen Hirsch", kl. Saal.

Briefkasten.

Mehrere Einsender. Auf den Fall Hasche kommen wir morgen zurück. —

M. P., hier. Der Verfasser der Artikelserie über das Magdeburger Gewerbe ist, wie Sie aus der heutigen Nummer ersehen, Genosse Albert Schmidt. Sie haben recht mit Ihrer Vermutung, daß auch die im September veröffentlichten Artikel über die Wasserversorgung Magdeburgs aus der Feder desselben Genossen stammen. —

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 19,00—24,00 Speisebohnen (weiße) 19,00—35,00. Linsen 20,00—38,00. Eßkartoffeln 5,00—5,50. Richtstroh 6,00—6,80. Krummstroh 4,50 bis 5,50. Heu 7,50—8,50. Timotheum ———. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,00—1,05, von der Keule 1,40—1,50. Bauchfleisch 1,20—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,40. Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,60. Eßbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,40—4,40. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null

					Fall	Wuchs
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	22. Oktbr.	+ 1.35	23. Oktbr.	+ 1.20	0.15	—
Trotha	„	+ 2.00	„	+ 1.02	0.08	—
Alsleben	„	+ 1.86	„	+ 1.80	0.06	—
Bernburg	„	+ 1.43	„	+ 1.38	0.05	—
Calbe, Oberpegel	„	+ 1.60	„	+ 1.58	0.02	—
do. Unterpg.	„	+ 0.98	„	+ 0.88	0.10	—
Iser, Eger, Moldau.						
Jungbunzlau	21. Oktbr.	+ 0.18	22. Oktbr.	+ 0.16	0.02	—
Laun	„	+ 0.45	„	+ 0.40	0.05	—
Budweis	„	+ 0.18	„	+ 0.12	0.06	—
Prag	„	+ 0.12	„	+ 0.05	0.07	—
Mulde.						
Dessau Muldebrücke	22. Oktbr.	+ 0.30	23. Oktbr.	+ 0.30	—	—
Elbe.						
Barbubitz	21. Oktbr.	+ 0.27	22. Oktbr.	+ 0.20	0.07	—
Brandeis	„	+ 0.56	„	+ 0.46	0.10	—
Melnik	„	+ 0.13	„	+ 0.03	0.10	—
Leitmeritz	„	+ 6.16	„	+ 0.10	0.06	—
Aussig	22. „	+ 0.53	23. „	+ 0.38	0.15	—
Dresden	„	— 0.84	„	— 0.94	0.10	—
Torgau	„	+ 1.30	„	+ 1.24	0.06	—
Wittenberg	„	+ 2.12	„	+ 2.09	0.03	—
Roßlau	„	+ 1.48	„	+ 1.44	0.04	—
Barby	„	+ 1.75	„	+ 1.68	0.07	—
Schönebeck	„	+ 1.56	„	+ 1.49	0.07	—
Magdeburg	23. „	+ 1.53	24. „	+ 1.53	—	—
Tangermünde	22. „	+ 2.40	23. „	+ 2.31	0.09	—
Wittenberge	„	+ 2.00	„	+ 1.92	0.08	—
Dömitz, Pegel	„	+ 1.55	„	+ 1.41	0.21	—
Lauenburg	„	+ 1.61	„	+ 1.48	0.13	—

Warthe.

Posen	21. Oktbr.	+ 0.98	22. Oktbr.	+ 0.98	—	—
Küstrin	19 „	+ 0.11	21. „	+ 0.37	—	0.26

Weichsel.

Thorn	19. Oktbr.	+ 0.32	20. Oktbr.	+ 0.43	—	0.11

205. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 23. Oktober 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Paranthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

80 368 85 462 582 88 719 46 67 (500) 807 **1**090 187 568 668 799 806 **2**055 126 477 95 582 709 47 822 906 **3**825 39 69 477 755 891 **4**074 226 96 306 57 421 66 646 786 874 (500) 904 **(3000)** **5**021 518 51 55 64 612 62 (1000) 793 883 907 59 **6**017 349 431 75 95 **(3000)** 754 **7**229 898 690 704 (1000) 74 **8**015 45 129 248 526 42 681 98 703 874 91 **9**208 349 422 61 505 630 703 985

10082 75 191 273 322 65 989 **11**005 217 385 **(3000)** 408 43 528 970 86 **12**221 29 322 428 579 682 772 78 81 841 99 952 87 **13**153 97 231 74 317 79 95 477 619 709 31 834 905 (500) **14**206 25 602 824 **15**049 (500) 164 (500) 73 417 95 588 768 843 93 **16**363 66 75 401 58 (1000) 78 676 82 98 912 89 **17**014 110 871 75 84 419 524 75 89 606 58 78 790 838 (1000) 66 71 76 941 60 **18**144 233 410 18 25 54 512 727 86 **(3000)** 814 78 (500) **19**098 180 23 45 551 606 73 761 956

20049 262 (500) 472 640 725 920 **21**099 175 434 (1000) 553 68 789 851 79 **22**082 285 490 638 58 814 95 918 22 **23**124 215 27 (500) 88 95 537 734 994 **24**047 52 72 **(3000)** 151 74 **(3000)** 418 804 98 948 53 **25**078 323 493 513 690 719 31 40 42 **26**041 95 237 39 89 337 429 536 757 (500) 83 807 32 **(3000)** **27**479 587 697 787 830 910 59 **28**269 306 578 741 (500) 83 88 836 939 **29**065 428 631 32 861 74

30082 149 (500) 289 324 502 9 89 (500) 653 718 (1000) 59 **31**000 56 75 111 623 83 65 786 807 (1000) 18 **32**181 214 78 368 480 632 40 715 56 95 916 35 41 **33**023 37 151 65 202 28 80 303 (500) 25 421 43 550 695 718 27 815 98 993 **34**035 (500) 128 34 92 232 79 343 58 548 605 910 **35**095 115 500 623 72 886 99 **36**431 516 712 16 (500) 58 840 64 **37**254 (1000) 360 412 603 705 80 839 **38**017 342 412 517 51 (500) 937 **39**082 280 356 422 609 41 715 37 825

40260 639 734 **41**036 179 225 51 92 321 420 32 58 572 789 802 **42**123 71 91 (1000) 375 417 544 608 751 800 **43**032 56 181 395 631 935 89 **44**055 142 79 316 59 95 434 568 727 861 82 (1000) 987 **45**018 384 (500) 472 92 542 52 634 760 899 914 **46**067 313 37 458 635 [illegible]03 (500) **47**199 804 492 553 68 862 990 **48**181 95 222 24 78 451 660 87 882 93 **49**194 249 67 **(3000)** 350 490 523 689 807 42 935

50199 404 543 625 74 97 845 74 **51**004 261 670 82 890 900 **52**305 36 441 658 867 975 **53**027 173 238 327 417 539 642 706 80 800 57 942 43 **54**001 115 84 307 39 508 14 754 89 884 969 96 **55**027 (500) 36 (1000) 65 790 819 **(10000)** **56**002 53 89 143 63 87 219 312 26 (500) 64 94 412 580 621 **57**039 121 201 56 325 431 769 70 922 **58**004 22 262 413 73 504 16 18 769 87 **59**031 (500) 103 391 97 403 531 634 787 842 91 2 90

60065 77 170 223 73 429 61 565 612 733 99 838 **61**010 225 400 548 53 730 99 **62**090 106 318 556 672 97 712 19 821 **63**005 63 245 66 370 452 579 746 68 895 913 70 (1000) 87 **64**125 311 526 **(5000)** 42 52 676 847 908 **65**065 77 85 170 290 336 67 432 41 540 86 717 51 **66**081 196 228 69 362 454 85 774 **67**010 158 99 298 405 7 21 24 (500) 81 503 785 853 58 940 92 **68**056 79 363 437 53 615 49 721 57 868 943 (1000) 50 **69**271 437 713

70130 48 293 514 **(3000)** 601 **71**094 480 603 55 736 78 (1000) 98 803 58 **72**155 66 67 474 596 632 782 924 30 **73**103 18 321 75 691 797 891 957 59 94 **74**068 165 91 212 534 769 862 **75**069 421 596 (500) 621 77 869 904 **76**034 140 68 274 423 513 631 738 **77**363 448 503 41 58 690 736 843 990 **78**112 236 (500) 43 337 884 **(3000)** **79**284 94 306 598 (1000) 611 804 919 64

80156 245 72 411 69 588 649 (500) 894 948 74 82 **81**085 196 242 367 468 531 708 800 **82**257 379 410 537 40 603 59 841 90 99 933 **83**002 40 129 330 657 887 **84**153 210 333 47 99 444 63 670 877 963 **85**389 403 (1000) 54 500 52 674 (500) 779 97 816 901 89 **86**244 77 84 (500) 378 82 513 673 725 72 (500) 872 915 18 57 73 (500) 92 **87**174 204 19 (500) 79 394 436 74 670 (1000) 716 97 801 **88**018 144 871 480 505 62 86 88 **89**037 352 467 904 9

90521 33 711 34 **91**056 102 315 413 576 603 26 727 **92**192 202 508 13 718 23 847 930 64 (500) **93**086 133 212 33 532 840 959 **94**076 (500) 213 42 563 (1000) 639 74 742 66 75 845 910 **95**000 (1000) 67 89 92 213 307 463 69 529 692 707 874 **96**025 123 45 66 74 248 320 28 84 551 637 977 **97**182 86 241 341 435 46 713 67 811 82 994 99 **98**067 240 508 (1000) 16 62 747 803 (1000) **99**178 247 321 406 30 525 611 75 (500) 713 922 84

100006 163 91 234 90 417 18 86 90 587 615 54 73 **101**494 (1000) 544 50 715 53 882 **(3000)** 943 (500) 72 **102**232 376 602 **103**376 464 716 887 927 **104**018 32 38 142 337 491 554 742 802 956 **105**115 49 422 (500) 563 79 92 **106**027 058 112 78 278 311 71 (500) 555 56 625 27 54 92 766 71 852 74 75 **107**113 23 278 320 587 656 738 41 83 981 **108**290 493 702 36 (1000) 52 810 77 82 996 **109**373 581 618 (500) 774

110019 198 292 652 971 **111**010 **(3000)** 58 108 75 426 (1000) 42 564 74 600 778 918 37 (500) **112**032 33 (500) 46 76 184 98 (500) 358 429 88 621 79 904 **113**010 33 50 (1000) 69 90 110 17 97 558 630 89 951 **114**068 190 206 472 (500) 671 (500) 707 905 41 (500) **115**022 290 309 (1000) 93 (1000) 436 80 595 833 42 87 910 37 58 70 **116**052 145 298 537 624 97 771 954 **117**219 345 69 451 62 88 661 747 896 **118**017 69 365 692 751 854 900 **119**125 531 (1000) 632 779 864

120068 75 235 764 84 819 **121**165 90 243 57 342 403 31 39 509 839 905 **122**037 (1000) 82 98 269 514 (500) 54 813 56 **123**063 379 594 767 810 22 74 **124**101 (500) 25 45 91 311 471 522 784 878 961 62 **125**011 39 207 496 901 **126**163 271 438 585 693 **(3000)** 996 **127**043 57 356 448 597 636 763 89 964 **128**005 55 83 184 215 39 47 (1000) 606 57 724 **129**225 59 314 32 419 67 78 610 708 75 835

130016 77 202 (500) 417 725 807 31 998 **131**012 103 93 202 329 63 94 610 43 722 48 69 **132**010 174 368 613 80 99 842 978 98 (1000) **133**375 419 25 56 557 607 96 719 33 819 44 59 916 37 64 **134**016 107 412 760 866 **135**150 256 98 330 44 482 97 598 687 778 927 **136**037 288 378 (1000) 521 600 4 57 778 900 **137**053 66 (500) 715 54 62 854 (1000) **138**042 336 685 710 813 33 98 **139**015 (500) 76 132 290 380 403 501 38 911 77 (500) 79

140248 357 793 **(3000)** 883 (1000) **141**153 228 33 348 467 69 77 536 841 88 931 **142**041 109 224 344 88 403 19 21 46 **(3000)** 732 **143**068 560 766 **(3000)** 822 71 93 955 **144**450 (500) 617 767 90 **145**013 69 150 219 767 95 981 **146**079 232 432 584 669 **147**193 23666 347 80 537 639 88 896 936 (1000) 89 **148**066 179 601 27 41 765 813 941 71 **149**167 (1000) 244 565 678 754

150011 117 44 76 227 555 **151**243 78 345 61 808 41 943 51 **152**158 378 410 27 35 74 643 719 844 937 98 **153**016 (1000) 119 69 (1000) 271 329 566 79 613 19 94 930 64 (500) 69 **154**140 353 404 650 51 716 873 904 23 **155**014 156 90 499 729 32 **156**004 (1000) 90 93 159 92 215 51 85 **(3000)** 568 93 601 737 **157**233 343 565 (1000) 733 808 14 72 952 **158**006 71 165 239 372 86 563 97 680 83 820 54 (500) 61 916 74 **159**080 120 75 (500) 434 663 66 76 713 44

160211 491 527 608 853 946 59 **161**003 323 64 588 719 (500) 915 **162**074 182 242 312 472 92 512 57 **(3000)** 67 98 919 24 55 85 (500) **163**013 39 (1000) 53 75 269 396 411 859 **164**096 112 48 85 212 352 95 530 617 (500) 737 953 (500) **165**163 461 610 781 85827 949 74 **166**013 44 208 19 23 24 360 418 572 664 750 849 952 **167**137 43 208 (500) 98 386 408 645 757 966 **168**096 189 264 99 **(3000)** 460 84 594 614 700 28 896 **169**054 97 585 729 801 (1000) 931 50 64

170200 542 647 85 **172**101 20 479 571 82 623 96 99 955 59 **173**062 71 76 154 304 61 592 95 701 15 94 942 **174**400 541 48 50 96 653 **175**152 552 654 **176**037 68 78 200 8 (500) 71 444 **(3000)** 61 593 615 865 **177**027 63 163 79 586 611 76 740 98 910 29 43 61 **178**313 563 892 5 **179**300 62 99 405 89 737 (1000) 69 849 62 927

180208 53 96 334 53 615 45 70 760 908 85 **181**012 15 (1000) 143 (500) 435 57 710 906 75 (500) **182**053 315 85 400 657 85 808 66 995 **183**029 43 122 87 201 10 27 767 68 806 **184**014 72 270 330 460 514 15 (500) 43 666 (500) 814 28 53 961 **185**107 251 55 374 80 947 **186**245 63 568 721 49 66 836 966 **187**223 77 80 399 415 47 **(5000)** 669 855 58 66 75 **188**139 209 32 76 (1000) 97 666 795 913 **189**118 207 68 89 91 787 828

190000 193 236 91 322 90 518 (1000) 682 829 39 931 **191**056 404 68 521 693 731 919 **192**052 170 390 532 (500) 53 6[illegible] 777 8[illegible] (500) 86 **193**141 91 496 509 616 73 700 59 875 928 **194**089 [illegible] 348 598 [illegible] 029 321 962 884 94 932 **195**232 77 410 43 82 (1000) 597 628 46 [illegible] 029 321 430 876 908 79 **197**207 382 441 (500) 87 514 634 724 46 95 **198**162 329 497 584 754 800 6 42 907 **199**612 83

200191 **(3000)** 333 652 (500) 749 832 (500) 56 905 **201**308 81 505 51 621 723 992 (500) **202**010 109 18 48 390 **(3000)** 409 13 635 885 919 **203**229 63 429 576 609 25 703 5 37 976 **204**175 540 651 846 **205**176 (500) 338 597 601 856 64 69 962 **206**055 127 272 386 **(3000)** 501 634 51 70 719 837 945 79 (500) **207**156 (500) 65 211 12 352 62 65 421 (500) 67 (1000) 78 737 982 **208**070 **(3000)** 105 25 377 494 588 961 **209**029 448 583 655 64 921

210203 5 26 656 703 (500) 862 68 69 74 **211**006 43 292 326 494 646 99 729 812 76 **212**072 204 95 419 58 707 35 98 813 958 94 **213**035 39 177 81 368 539 606 63 (500) 732 **214**223 471 539 (500) 619 85 812 25 911 89 90 **215**040 137 319 49 527 37 85 764 805 73 **216**206 315 484 661 708 15 17 841 930 **217**232 316 428 91 771 834 93 **218**017 96 115 86 225 321 23 475 581 99 603 88 (500) **219**197 301 10 401 46 91 506 626 97 765 66 (1000) 997

220037 182 307 590 **(3000)** 716 802 **221**340 86 410 35 515 **(3000)** 650 902 **222**027 321 403 89 624 961 (500) **223**360 512 659 914 53 **224**025 340 415 38 59 86 622 52 76 707 866 95

205. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 23. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Paranthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

126 33 55 460 96 831 **1070**257 429 546 **2**008 28 183 202 10 29 89 56 59 884 457 62 730 (1000) 60 68 (500) 845 936 **3**025 88 165 359 544 56 660 797 848 **4**029 60 277 90 91 368 708 86 824 28 **5**027 886 689 703 84 818 21 32 69 **6**015 144 48 61 66 294 380 489 509 670 94 750 970 84 **7**097 98 123 43 367 69 **(3000)** 464 80 558 85 764 808 (500) 78 942 79 **8**131 524 607 53 94 771 816 30 936 82 **9**028 696 719 89

10145 213 94 330 (1000) 544 710 99 893 912 55 **11**131 374 (500) 517 735 811 **12**003 124 26 33 844 472 646 844 **13**080 135 71 242 338 475 97 583 805 53 942 **14**014 87 133 557 687 768 75 823 **15**056 (500) 264 **(3000)** 608 37 737 883 984 **16**089 413 70 569 **(3000)** 674 **17**226 498 818 **18**333 45 427 663 **19**031 323 30 86 507 683

20025 265 89 520 697 **(3000)** 750 873 980 **21**030 83 105 55 58 228 57 472 547 72 78 898 957 **22**245 451 93 (500) 672 92 723 816 58 947 61 **23**243 365 69 87 466 685 808 42 53 **24**188 75 97 400 74 522 733 823 969 **(3000)** **25**119 30 92 329 50 429 512 89 703 21 870 989 **(3000)** **26**105 267 79 317 473 571 642 47 928 62 **27**119 287 406 586 631 **28**089 223 95 327 63 618 97 747 56 (500) 70 846 87 **29**010 76 157 78 98 254 325 47 477 572 625 57 91 766 956

30429 633 78 (1000) 827 (500) 905 **31**112 227 359 88 487 91 553 705 820 91 961 69 **32**060 110 206 325 33 417 31 622 62 64 89 712 **(3000)** 894 **33**066 364 535 44 96 (1000) 625 (1000) 889 968 73 97 **34**038 103 36 464 67 98 606 785 872 97 **35**033 52 104 245 497 541 48 63 88 659 762 815 913 **36**004 (500) 16 (1000) 160 302 443 509 615 (1000) 94 804 21 **37**035 153 394 674 741 51 (1000) 863 959 **38**094 401 537 731 827 **39**020 103 52 90 438 54 56 97 514 47 53 91 678 741 64 901

40059 81 171 204 82 723 (1000) 47 77 **41**149 274 (500) 505 29 626 52 719 70 97 893 970 **42**228 61 90 549 602 (500) 758 840 958 **43**025 133 301 729 44 836 911 15 (500) 99 **44**084 151 (500) 528 56 606 32 759 812 934 **45**141 441 87 574 90 630 951 **46**060 62 109 58 200 56 469 537 61 92 99 644 979 **47**056 171 548 49 815 (1000) 927 **48**014 355 500 56 62 85 690 868 77 900 49 70 **49**109 297 98 459 73 (1000) 838 85 934

50138 296 355 462 73 505 28 77 86 653 774 82241 **51**024 200 417 521 613 45 713 984 **52**021 323 629 811 44 58 (1000) 932 34 82 **53**067 70 186 240 495 **54**174 (500) 263 367 412 553 93 609 30 825 964 94 **55**010 15 259 64 357 547 699 774 877 **56**248 382 88 723 805 95 **57**098 143 326 32 469 602 64 706 36 **58**001 115 22 86 850 65 986 (500) **59**021 116 60 (500) 227 56 339 471 84 630 61 941 50

60122 382 445 524 (500) 67 620 809 **61**344 414 98 622 77 854 89 95 **62**392 469 655 (1000) 73 842 **63**023 (1000) 90 281 392 448 **(3000)** 54 514 711 18 843 918 67 **64**106 20 201 (500) 64 304 454 97 509 74 84 641 748 821 915 18 41 57 69 **65**120 67 525 44 47 604 31 741 58 852 985 **66**376 82 423 31 585 752 990 **67**408 (1000) 94 596 780 902 (1000) 98 **68**057 178 220 317 18 44 405 27 545 756 99 982 83 98 **69**176 205 40 915 20

70067 323 88 559 706 814 68 **71**129 70 449 578 697 867 911 28 89 **72**246 545 756 69 **73**073 116 695 (500) 776 90 832 70 908 96 **74**09 195 124 33 84 273 444 558 608 68 741 **75**103 69 392 454 630 824 77 (500) 908 **76**016 65 72 143 74 (1000) 291 496 601 19 833 50 **(5000)** 98 **77**105 15 213 (500) 319 21 34 37 430 506 21 33 741 61 890 903 **78**104 41 63 86 91 228 34 38 54 324 501 9 781 (500) 846 **(3000)** 963 **79**045 (500) 245 323 40 500 (500) 72 81 638 74 99 712 824 97 914 95

80007 169 305 80 506 67 794 800 63 933 **81**059 80 432 (500) 515 698 719 26 815 (500) 923 **82**058 281 86 389 628 700 3 59 847 95 939 **83**037 41 69 294 **(3000)** 551 754 893 927 **84**128 578 602 72 78 **85**052 241 513 833 909 93 **86**011 188 205 456 65 650 (500) 84 705 62 73 88 817 83 87 983 **87**039 66 88 422 24 38 45 46 53 68 535 958 **88**113 798 828 43 963 92 **89**142 262 75 (500) 362 853 70 (500)

90014 59 104 265 328 47 69 494 635 763 87 **91**010 (500) 148 55 61 279 725 943 58 **92**089 150 208 89 463 580 687 855 77 88 915 **93**155 200 5 91 337 539 96 674 76 794 814 937 **94**103 12 26 70 250 497 550 52 72 90 603 996 **95**042 372 493 562 680 713 812 26 **96**121 81 (500) 279 325 536 633 936 (500) 66 **97**030 34 70 147 90 96 217 66 500 60 671 938 44 **98**018 83 101 10 65 85 205 11 20 (1000) 640 711 28 (1000) 81 93 815 995 **99**005 10 88 152 233 314 445 89 93 553 89 648 764 884 913 81

100003 236 88 357 510 702 905 **101**113 28 (500) 258 513 (1000) 71 673 95 964 78 **102**014 168 76 93 545 761 901 79 **103**213 38 (500) 39 58 89 309 405 557 81 886 **104**022 157 75 502 87 657 59 716 874 87 928 66 **105**003 21 65 **(5000)** 136 45 97 498 504 701 803 **106**261 347 476 610 15 (1000) 990 **107**759 809 58 79 96 **108**157 223 52 520 23 43 638 95 734 816 91 951 **109**139 203 94 **(3000)** 325 74 536 99 667 756 (500) 93 819 925

110069 171 257 365 429 57 647 786 **111**216 32 **(3000)** 427 39 522 75 96 **(3000)** 708 829 72 **112**362 65 79 592 **113**068 228 325 434 55 515 614 (500) 38 948 (500) **114**014 307 90 508 74 670 (500) 723 73 804 77 **115**032 116 17 237 71 470 815 59 964 **116**233 34 337 65 **(3000)** 83 469 563 79 642 95 812 87 916 30 64 **117**151 225 (1000) 431 38 508 614 724 71 **118**065 352 550 606 76 721 68 97 (1000) 940 87 **119**091 99 158 363 (500) 481 564 620 706 926 39 67 (500) 74 (500)

120024 66 117 42 66 90 833 905 **121**005 35 186 656 720 846 90 913 34 87 89 **122**060 88 657 803 **123**012 109 35 360 452 54 95 546 728 946 **124**031 42 (500) 429 42 521 696 701 853 912 **125**054 100 99 297 455 623 **(3000)** 846 **126**352 500 814 **127**084 382 418 697 807 **128**017 100 (500) 95 409 59 580 (500) 697 (500) 964 **129**003 82 236 616 42 52 886 909

130163 328 478 946 48 **131**000 44 126 264 99 601 874 (500) **132**116 (1000) 50 374 460 (500) 516 61 771 863 **(10000)** **133**103 97 558 656 70 99 838 941 57 (1000) **134**264 641 779 956 **135**022 213 20 303 37 (1000) 551 52 58 792 889 **136**041 94 115 23 257 384 478 86 94 662 93 **137**004 99 147 292 659 731 908 17 **138**031 179 253 422 63 589 (1000) 634 58 86 759 92 98 983 **139**073 201 15 349 70 462 565 658 70 855

140183 (500) 315 77 429 **(3000)** 37 **(3000)** 48 (500) 58 504 61 739 57 **141**099 314 433 96 679 87 747 71 (1000) 85 811 **142**027 320 533 897 921 **143**053 174 200 352 57 451 90 583 652 739 41 870 915 83 85 **144**061 136 480 624 732 51 **145**127 46 201 345 427 75 98 773 **(3000)** 891 959 **146**185 245 303 86 490 717 847 **(3000)** 906 **147**068 182 222 409 12 507 8 805 **148**091 106 32 46 (500) 50 254 598 713 67 87 996 **149**049 271 646 816 (500) 59 84

150101 286 526 930 49 **151**194 377 534 656 727 851 963 88 **152**037 (500) 53 114 33 203 330 98 451 637 750 **153**011 146 97 318 55 501 43 666 793 **154**013 221 60 402 30 59 622 **155**013 65 155 345 519 (500) 72 644 (500) 825 968 **156**181 345 55 67 75 84 598 654 761 835 910 19 **157**062 77 133 359 91 (500) 404 16 98 536 43 61 639 97 724 29 843 (500) 51 951 **158**033 49 131 271 540 (500) 90 693 978 **159**082 221 350 696 (500) 848 910 38 70 (500)

160067 165 212 17 64 355 537 633 818 95 **161**152 239 76 96 340 422 50 (500) 79 677 718 94 932 **162**021 271 353 484 594 **(3000)** 899 **163**023 438 641 42 718 **164**127 50 72 226 318 810 **165**135 61 71 355 76 82 **(3000)** 519 (500) 53 625 36 (1000) 60 **166**506 18 51 922 39 **167**000 79 320 485 596 769 96 803 931 (500) 39 **168**037 313 64 71 93 **169**294 429 47 513 814

170282 343 (500) 528 667 **171**028 292 537 622 922 **172**023 190 339 82 401 33 53 632 54 816 70 902 8 22 80 86 **173**024 238 87 659 981 **174**086 87 438 628 788 803 9 (1000) 13 917 **175**142 **(3000)** 353 495 711 52 823 (1000) **176**221 388 628 (500) 48 821 934 **177**110 441 594 70 604 17 68 775 (500) 891 **178**093 557 **179**062 187 400 549 93 823 914

180036 168 209 19 41 451 89 509 919 (1000) **181**532 85 676 88 761 89 931 71 73 96 **182**032 192 211 459 572 736 46 49 894 919 **183**042 52 **(3000)** 198 212 14 (1000) 37 38 367 486 620 **(3000)** 73 840 **184**068 89 182 200 54 303 23 27 70 407 584 790 **185**081 233 39 373 649 758 71 801 905 **186**036 (1000) 144 371 448 (500) 692 844 **187**036 85 127 253 353 520 650 749 78 902 **188**051 311 44 415 585 716 811 81 **189**107 92 237 307 80 426 522 **(3000)** 604 747 79 837 958

190007 117 441 **(3000)** 595 99 647 771 **191**024 256 301 410 549 63 861 77 935 **192**006 191 283 526 736 891 **193**127 55 716 816 69 84 907 **194**120 360 603 757 92 (1000) 993 **195**089 118 (1000) 263 (500) 362 489 502 606 13 37 56 **196**213 72 97 424 607 90 843 (500) 83 925 **197**267 349 454 523 **(3000)** 35 86 805 70 **198**173 315 526 803 89 **199**054 306 428 534 62 604 54 737 862 92

200036 (500) 122 (500) 274 337 77 703 19 **(3000)** 26 813 99 **201**113 212 65 380 82 602 802 79 99 952 **202**193 308 19 29 487 657 701 **203**29 30 523 563 743 851 87 **204**013 44 367 74 618 60 777 **205**037 278 325 35 724 865 915 26 97 (500) **206**086 267 306 465 (1000) 539 901 **207**076 247 449 561 617 793 805 24 26 95 931 **208**109 378 589 636 (1000) 702 876 **209**027 105 49 428 768 80

210029 55 113 353 420 545 (1000) 90 658 835 903 **211**263 97 749 821 42 64 **212**024 247 94 347 66 560 (500) 71 663 759 86 **213**271 354 555 666 67 779 887 978 97 **214**088 206 (500) 336 423 893 **215**281 448 576 **216**002 4 45 (500) 85 154 55 346 454 (500) 537 67 704 49 825 971 **217**100 (500) 34 207 367 463 709 **218**068 179 (1000) 335 93 424 (1000) 45 759 60 858 **219**014 134 244 (500) 342 79 566 97 638 845 **220**002 (500) 139 237 50 54 77 351 509 681 701 877 949 **221**106 12 (500) 49 299 315 42 93 422 755 856 **222**277 677 700 **(3000)** **223**026 (500) 330 (1000) 436 683 736 907 55 **224**079 134 74 85 270 79 392 595 612 84 911

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 9 à 30000 Mk., 15 à 15000 Mk., 31 à 10000 Mk., 61 à 5000 Mk., 959 à 3000 Mk., 1263 à 1000 Mk., 2842 à 500 Mk.

Beim Einkauf

Ihrer Möbel, Betten, Polsterwaren, Gardinen, Teppiche, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang das große

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

von

Max Meyer

Breiteweg 30 I. Etage

Eingang Judengasse.

Dort erhalten Sie sämtliche oben erwähnten Waren zu Kassapreisen auf bequemste

Teilzahlung.

Thee, Kakao, Schokolade u. sämtl. Hustenmittel
Parfüm, Seifen, Kämme, Zahn- und Kopfbürsten
zum äußersten Preise. **Weine v. 50 Pf. die Flasche an.**
Außerdem bringe ich meine vorzügl. u. bill. **Cigarren** in Erinnerung.
Wiederverkäufer **pa. Calciumcarbid** stets vorrätig.

Der Möbel-Verkauf

der Julius Rosenberg'schen

Konkursmasse

Katharinenstraße 8

beginnt am 937

Freitag, den 25. Oktober cr.

Verkaufszeit von 8–2 Uhr und 3–8 Uhr.

Sonnabend, den 26. Oktober:

Grosses Prämien-Billard-Spiel

Es ladet ergebenst ein
312 **August Bartels,** Fabrikenstr. 5–6.

Glaser-Gewerkschaft Magdeburg

Unser 1. Stiftungsfest 309

findet am **Sonnabend, den 26. Oktober 1901** in „Wilhelmshöhe", Leipzigerstraße 21, statt.
Beginn abends 8 Uhr. **Der Vorstand.**
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Naturheilverein Wilhelmstadt

Frauen-Vortrag

über: 934
Frauenleiden unter besonderer Berücksichtigung der Nervosität
Referentin: Frau **E. Bräuer,** Waldenburg
am Freitag, den 25. Oktober 1901, abends 8½ Uhr in Köhlers Gesellschaftshaus.
Nichtmitglieder 20 Pf. Entree. **Der Vorstand.**

Achtung Städtische Arbeiter!

Billig! Billig! 923

72 Kleiderschränke

werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlicher **Abzahlung** von 1.00 Mark an abgegeben.

S. Osswald

Ulrichsstr. 14, 1. Etage
gegenüber der Ulrichskirche.

Burg. Von heute ab kostet **Burg.**
pa. Grude-Coaks
der Centner 85 Pfg. frei Haus.
Albert Simon, Holzstr. 1.

Kanarien-Weibchen
kaufe ich von jedem Freitag bis Montag
L. Dannehl
576 Bandstraße 1.

Massage
für Nerven- u. Rheumatismusleiden.
Herm. Rittner u. Frau P. Rittner
Pfeifersberg 5/6, H. 2 Tr. 291

Empfehle mein galv.-elektr. Heilverfahren f. alle inneren u. äußeren Leiden, auch veraltete. **Fr. Glatzel,** Kl. Storchstr. 1. Sprechst. v. 9 Uhr an.

Stadt-Theater.

Freitag, den 25. Oktober 1901.
Die Hand.
Mimodrama in 1 Aufzuge v. Berény.
Hierauf:
Der Barbier von Sevilla.
Kom. Oper in 3 Aufzügen von Rossini.
Anfang 7¼ Uhr.

Walhalla-Theater.

Täglich sich steigernder Erfolg
des phänomenalen Elite-Programms.
Vollständig neu für Magdeburg.
Anfang 7¼ Uhr.

Im Parterre-Saal:
Gr. Doppel-Konzert
Eintritt frei.

Standesamt.

Magdeburg, 23. Oktober.

Aufgebote: Privatm. Ferd Höpfner in Groß-Ottersleben mit Ww. Helene Ullmann geb. Schwoch hier. Bäckermeister Andreas Karl Christian Erdmann in Gr.-Alsleben mit Anna Maria Emma Bringzu in Möckern. Stellmacher August Friedrich Otto Prinz in Neustadt mit Sophie Friederike Marie Simon in Isterbies. Arbeiter Franz Grajewski mit Franziska Rosalia Wodarz in Greppin. Kaufmann Hermann Schütz in Düsseldorf mit Auguste Bredenbröker in Dortmund. Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Lenz in Buckau mit Friederike Wilhelmine Marie Specht Bertha Ida Emma Schiebeck in Dorf Alvensleben.

Eheschließungen: Fabriktischler Joh. Schulte hier mit Anna Paasche in Rogätz. Prakt. Arzt Dr. med. Oskar Saft in Schkölen mit Ilse Dittmar hier. Straßenb.-Wagenführer Heinrich Minstedt hier mit Bertha Ringleb in Uenglingen. Arbeiter Karl Maske mit Emma Reuter.

Geburten: Ida, T. des Schneiders Wilhelm Küstermann. Ernst, S. des Bäckers Ludwig Gabriel. Erich, S. des Arbeiters Friedrich Claus. Walter, S. des Schuhmachers Joh. Müller. Elisabeth, T. des Trompeters Walter Daun. Ilse, T. des Kaufm. Paul Hesse. Walter, S. des Arbeiters Ed. Sommerfeld.

Todesfälle: Alice, T. des Arbeiters Franz Beckmann, 7 J. 1 M. Christ. Tiemann, Arb.-Inv., 68 J. 28 T. Sophie geb. Schettina, Ehefrau des Nachtwachtm. a. D. Otto Wuckel, 79 J. 10 M. 6 T.

Sudenburg, 23. Oktober.

Geburten: Johannes, S. des Lehrers Otto Butzmann. Rudolf, S. des Schneidermstrs. Rud. Lorenz. Erna, T. des Arb. Friedrich Hosentien. Käthe, unehelich. Margarete, T. des Arb. Karl Mahrenholz.

Todesfall: Josef, unehelich, 1 J. 7 M. 12 T.

Buckau, 23. Oktober.

Aufgebote: Schuhm. Karl Herm. Fischer mit Minna Bastian hier. Buchhalter Jul. Franz Friedr. Hansen mit Auguste Sophie Pauline Gericke hier.

Geburt: Ernst Kurt Walter, unehelich.

Neustadt, 23. Oktober.

Eheschließung: Weißgerber Otto Benecke mit Helene Kretschmer.

Geburten: Anna, T. des Buchbinders Friedrich Reingruber. Helene, T. des Arb. Michael Grzech. Fritz, S. des Arbeiters Rud. Brandes. Helene, T. des Brauereiarb. Rud. Schmidt.

Todesfälle: Paul, S. des Arb. Otto Dankel, 1 M. 23 T. Arb. Alb. Peters, 56 J. 4 M. 11 T.

Neuhaldensleben.

Geburten: Arbeiter A. Gang eine Tochter. Arbeiter R. Stolz eine Tochter. Eine Tochter, unehelich. Kaufmann H. Klickermann eine Tochter.

Todesfälle: Schlossermeister A. Helmecke, 73 J. 6 M. 9 T. Rentier Fr. Heuer, 63 J. 3 M. 14 T. Sohn des Drehers Fr. Frischmuth, 3 J. 1 M. 4 T.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern Buckaus, sowie meinen lieben Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich am heutigen Tage hier, Buckau

Klosterbergestr. 10

ein Uhren- und Goldwaren-Geschäft

eröffnet habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, versichere ich, daß ich stets bemüht sein werde, die mich beehrende Kundschaft reell und prompt zu bedienen.

Zugleich empfehle mein großes Lager in **Uhren und Goldwaren** aller Art zu den billigsten Preisen. — **Reparaturen** gut und billig. 301

Simon Leiner, Uhrmacher.

Burg.

Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Schulstraße 17** eine 2?

Reparatur-Werkstatt

für Handschuhmaschinen, Schuhmachermaschinen und Nähmaschinen eröffne und halte mich bestens empfohlen.

Fritz Preuss, Mechaniker.

Aufsehen erregt

der von der Firma **H. Bestehorn, Vienenburg,** in den Handel gebrachte

Hercynia Nährzwieback.

Nach dem Gutachten des Dr. C. Bischoff, Berlin, ist dieser Zwieback ein **sehr günstig** und **rationell** zusammengesetzter **Nährzwieback,** von **bedeutendem Gehalt** an löslichen Kohlehydraten, Milchfett, Stickstoffsubstanz und **Nährsalzen.** 834

Es ist somit die größte Erfindung auf dem

Gebiete der Kinderernährung.

Fama ist die beste Margarine

Frankfurter Margarin-Gesellschaft

General-Vertrieb: 929

M. Lehnhardt, Magdeburg.

Fleisch-Offerte.

ff. Kalbfleisch à Pfd. 35, 40, 45, 50 Pfg. 938
ff. Schweinefleisch à Pfd. 40, 50, 60, 63, 65, 70 Pfg.
Kalbsleber, Kalbszungen, Kalbsköpfe.

Richard Bosse, Jakobsstraße 41.

Verkaufstage nur Freitag und Sonnabend.

Öffentl. Versammlung

aller städtischen Arbeiter

im Lokale des Herrn **Albert Vater,** Knochenhauerufer str.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Verbands-Sekretärs **Bruno Pörsch-Berlin.**
2. Bericht des Vertrauensmannes und Bewilligung von Agitationsgeldern.
3. Stellungnahme zur Krankenkassen-Vertreterwahl.
4. Verschiedenes. 932

Um das Erscheinen eines jeden städtischen Arbeiters wird gebeten, auch werden dort neue Mitglieder aufgenommen. **Der Vertrauensmann.**

General-Versammlung

der Central-Kranken- und Begräbniskasse der Sattler u. Berufsgenoss. Deutschlands „Hoffnung"

Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr in der „Burghalle", Tischlerkrugstr.

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Geschäftsbericht vom III. Quartal.
2. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
311 **Der Vorstand.**

Achtung! Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter!

Oeffentl. Versammlungen

finden statt: 936

In Magdeburg

am Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr im „Dreikaiserbund", Große Storchstr. 7.

Tages-Ordnung:

1. Die wirtschaftliche Depression und die Folgen für unsere Berufskollegen. Referent: Kollege Himpel-Hamburg. 2. Diskussion.

In Groß-Ottersleben

am Sonntag, den 27. Oktober, bei Strumpf.

Tages-Ordnung:

1. Die wirtschaftliche Depression und die Folgen für unsere Berufskollegen. Referent: Kollege Bender-Magdeburg. 2. Diskussion.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Einberufer.**

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein.

Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr
Generalversammlung
im „Weißen Hirsch", kleiner Saal.
Der Vorstand.

Nähmaschine gut nähend, für 20 Mk. zu verkaufen **Kreuzgangstr. 7,** 1 Tr.

Korsetts

vorzüglicher Sitz
haltbarer Stoff.

Bazar Magdeburg

Jakobs- u. Peterstr.-Ecke
Filialen: **Buckau, Thiemstr. 1**
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Zurückgesetzte

Plüsch-Garnituren vorzügliche Arbeit, neue Facons und Modelle gebe sofort billig ab

51 Jakobsstr. 51
dicht am Alten Markt.

846

Briketts Marke „Treue" 100 St. 85 Pfg., 1 Ctr. 95 Pfg. Brikettbruch, Marke „Treue" Ctr. 88 Pf.
Otto Staack, Gr. Mühlenstr. 11/12.

Heute frisch eintreffend:

Kabliau, Seelachs Schellfisch, Schollen usw.

F. C. Hartung 877
Sudenburg, Breiteweg 39 a

Gänsepökelfleisch

bei 849
Weinberg, Himmelreichstraße 12.

Carl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik.

Nähr-Zwieback

bestes M10
nach **ärztlicher** Vorschrift angefertigtes kalkphosphathaltiges Muskel und Knochen bildendes Nahrungsmittel

für Kinder.

Mehrfach prämiiert. In Düten und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung in den bekannten Verkaufsstellen.

Empfehle täglich frisch:

Wilde Kaninchen
Hasengekröse
Hirschfleisch
699 **(pfundweise)**
in größter Auswahl.

E. Wieprecht
Alter Markt (Schwibbogen-Ecke).

Johanne Holschumacher-Bartholomäus 914
Zahnkünstlerin.
Sprechst. f. Unbem. 9—10 Uhr vorm.
Schrotdorferstraße 1.

Ztg." unbegründet. Dewet und Steijn sind mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte im Oranje-Freistaat beschäftigt. —

Kleine politische Nachrichten. Herr v. Gerlach zeichnet jetzt für das Sekretariat des Handelsvertragsvereins, Abteilung Presse. — Die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses: v. Vandemer-Selesen, v. Colmar-Meyenburg und Kasch (konservativ), Hansen-Oldenburg, Voppelius und Freiherr v. Zedlitz und Neukirch (freikonservativ), sowie Fuchs (Centrum) feiern am 27. Oktober die 25. Wiederkehr des Jahrestages ihrer erstmaligen Wahl. — Der Abg. Gothein übernimmt nach dem „Börs.-Cour." mit dem 1. November den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Handelsvertrags-Vereins. Damit berichtigt sich wohl eine andere Meldung der Blätter, als ob Gothein, der als Abgeordneter der Freisinnigen Vereinigung zuzuzählen ist, eine Stelle als Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins übernehme. —

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Textilarbeiter-Ausstand. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Wollenweberei von Geußburger in Colmar (Elsaß), ca. 200 Personen, sind wegen Lohnabzug von 30 bis 40 Prozent in den Streik getreten. Von den Streikenden gehören der Organisation nur 8 Personen an. —

Die Eisen- und Metallformer Berlins erklärten sich durch Beschluß einer am 20. d. M. abgehaltenen Versammlung mit der Verschmelzung des Centralvereins der Former mit dem Metallarbeiter-Verband einverstanden. Zur Betreibung der örtlichen und erforderlichenfalls auch der auswärtigen Agitation wurde eine Kommission von 8 Metall- und 8 Eisenformern eingesetzt. Der lokale Fonds soll Eigentum der Berliner Former bleiben und der Pflege der internationalen Beziehungen sowie der Agitation dienen. —

Kleine Chronik.

Großfeuer.

Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr brach wahrscheinlich infolge Kurzschlusses Großfeuer in dem mächtigen Lagerschuppen der Zollvereinsniederlage in Hamburg aus und äscherte denselben vollständig ein. Die Feuerwehr war mit fünf Löschzügen vertreten. Der Totalschaden beträgt über eine halbe Million Mark. —

Ein smartes echt amerikanisches „Geschäft" haben in Lowell (Massachusets) zwei Kassierer mit einer dortigen Bank, bei der sie angestellt waren, „abgeschlossen". Wie der „Frankf. Ztg." am Dienstag telegraphiert wird, hätten sie zunächst ihrem Hause 1 Million Dollar gestohlen. Dann aber hätten ihre Frauen mit den Direktoren der Bank einen Vergleich erzielt, demzufolge sie gegen die Zusicherung der Straffreiheit 800 000 Dollar zurückerstattet hätten. Somit hatten also die beiden pflichttreuen Beamten im Handumdrehen, wenn auch nicht gerade auf reinlichste Weise, 200 000 Dollar „verdient".

Kleine Tageschronik. Nach Schichtwechsel ging auf Zeche Selbeck bei Mülheim ein Schuß los, der in der vorhergehenden Schicht nicht entladen worden war. Zwei verheiratete Bergleute wurden sofort getötet. — Wegen Eisganges bereits eingestellt ist die Dampfschiffahrt auf der Wolga von Nishny Nowgorod nach Rybinsk; auch der Kamafluß geht mit Eis. — Die Quarantäne gegen Brindisi und die Meeresküste von Brindisi bis Santa Maria di Leuca ist in Athen vom Montag ab aufgehoben. Bis auf weiteres erhalten aber von dort kommende Schiffe ärztliche Visite. Die Effektivquarantäne gegen den Golf von Neapel ist in eine fünftägige Beobachtungs-Quarantäne umgewandelt. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold", Depeschen-Bureau.)

Mitteleuropa gegen Amerika.

Wien, 24. Oktober. Behufs Abwehr gegen die übermächtige amerikanische Konkurrenz beschloß eine von industriellen Verbänden einberufene Versammlung von Vertretern der Großindustrie und Landwirtschaft mit aller Energie dahin zu wirken, daß ein handelspolitisches Uebereinkommen der mitteleuropäischen Länder zur gemeinsamen Abwehr des amerikanischen Wettbewerbes zustande kommt. —

Budapest, 24. Oktober. Direktor Mauthner von der österreichischen Kreditanstalt trifft heute hier ein, um die Verhandlungen betreffend Uebernahme der neuen ungarischen Investitions-Anleihe zu führen.

Rom, 24. Oktober. Gerüchtweise verlautet, Rudini werde als Nachfolger Prinettis für das Ministerium des Aeußern in Aussicht genommen. —

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Nach einem Telegramm der „Frkf. Ztg." aus Brüssel beabsichtigen die Liberalen ein Militärgesetz mit der persönlichen Dienstpflicht zu beantragen; in die Dienstbefreiung der Priester wollen sie einwilligen. Die Kammer lehnte gestern mit 68 gegen 56 Stimmen die von Vandervelde (Soz.) beantragte Haftentlassung des Anarchisten Moineau ab. —

Berlin, 24. Oktober. Wie dem „Lokal-Anzeiger" aus Madrid depeschiert wird, sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Krisis unmittelbar bevorsteht. Sagastas Krankheit soll dem Finanzminister Zeit lassen, um seine Projekte den Cortes vorzulegen. Wahrscheinlich am Sonnabend wird die Krisis ausbrechen. Durch den Rücktritt des Finanz- und des Marineministers müßte die Lage bedenklich werden, da die Zerfahrenheit innerhalb des Parlaments unsäglich werden dürfte. —

Lissabon, 24. Oktober. Dem „Diario" zufolge hat die Rebellion in Matto Grosso in Paraguay einen großen Umfang angenommen. Der Gouverneur ist gezwungen worden, sich in Cuato zu verschanzen. Die Revolutionäre sind im Besitze der ganzen Provinz. —

Kretas Einverleibung.

Rom, 24. Oktober. In hiesigen Regierungskreisen wird bestätigt, daß die Einverleibung Kretas in Griechenland unmittelbar nach der Rückkehr des Königs von Griechenland und des Prinzen Georg erfolgen wird. Die italienische Regierung habe bereits ihre Zustimmung erteilt. —

Paris, 24. Oktober. Der König von Griechenland hat dem Prinzen Georg befohlen, sofort nach Kreta zurückzukehren, ohne vorher erst London zu berühren. —

Zum Kriege in Südafrika.

Paris, 24. Oktober. Wie das Blatt „Rappel" aus Lourenco Marques berichtet, haben die Buren bedeutende Bestellungen von Kanonen bei verschiedenen europäischen Fabriken gemacht. Unter diesen Firmen befindet sich auch eine englische. Wie es heißt, wollen die Buren nochmals energisch vorgehen und gebrauchen hierzu Artillerie. —

Berlin, 24. Oktober. Das „Berl. Tagebl." meldet aus London: Der Abgang an Truppen in Südafrika ist überraschend groß. Gestern trafen in Liverpool 18 Offiziere und 276 Mann ein, fast alle typhuskrank, und schon wird von Las Palmas die Ankunft der „Britannia" mit 627 Invaliden und Verwundeten und der „Liwar" mit 349 Verwundeten gemeldet. —

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Der „Frankfurter Ztg." wird aus Amsterdam gemeldet: Das südafrikanische Dreimänner-Kolleg hat, wie der „Neue Rotterdamsche Courant" bestimmt versichert, niemals den Rat gegeben, für jeden hingerichteten Buren einen englischen Gefangenen zu erschießen; Krüger kam daher auch nicht in die Lage dem Ansinnen zu widersprechen. —

Die neuen Unruhen auf den Philippinen.

New-York, 24. Oktober. Der Aufstand der Eingeborenen auf Samar nimmt immer mehr zu, aber das Kriegsamt ist der Ansicht, der Aufstand werde bald niedergeschlagen. General Chaffee hat gestern aus Manila ein beruhigendes Telegramm über die Lage auf Luzon gesandt. —

Berlin, 24. Oktober. Ein Telegramm des „Berliner Tageblatt" aus New-York besagt: 3500 amerikanische Soldaten, sämtliche Panzerkreuzer, sowie 26 Kanonenboote wurden nach Samar dirigiert; trotzdem wird ein Umsichgreifen des Aufstandes der Filipinos nach Leyte und Luzon befürchtet. —

Berlin, 24. Oktober. Nach einem Telegramm des „Lokal-Anzeiger" aus Hamburg entstand das **Großfeuer in der Zollvereinsniederlage** am Vormittag um 11 Uhr vermutlich durch Kurzschluß der elektrischen Beleuchtungsanlage in einem Schuppen der Schönstraße, der der Elmshorner Firma C. H. Carstens gehört. Die ganze eine Seite der „Dritten Seitenstraße" wurde in Asche gelegt. Den Anstrengungen der Feuerwehr, die mit fünf Dampfspritzen arbeitete, gelang es zwar, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern, doch ist der Schaden, der in verschiedenen Lägern angerichtet wurde, mit 500 000 Mark nicht zu hoch geschätzt. —

Berlin, 24. Oktober. Der „Lokal-Anz." meldet aus Danzig: **Wegen unerlaubter Entfernung, Fahnenflucht, Angriffs** auf Vorgesetzte und **Beleidigung** solcher, **Widerstandes, Achtungsverletzung,** gewaltsamen **Ausbruchs** aus dem Militärarrest, **Sachbeschädigung, Diebstahls** und **Körperverletzung** verurteilte das Kriegsgericht den Kanonier Andreas Klein vom 72. Feldartillerie-Regiment, der beim Militär schon neunzehn Mal vorbestraft ist, zu sieben Jahren Gefängnis, zwei Wochen Haft, erneuter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Ausstoßung aus dem Heere.

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet aus New-York: Die Universität Yale hat außer dem Präsidenten Roosevelt auch dem Berliner Professor Waldeyer und dem Staatssekretär Hay den **Titel eines Ehrendoktors** verliehen. —

Budapest, 24. Oktober. Der abends nach Semlin abgelassene Personenzug stieß außerhalb der Station **mit einem Güterzug zusammen.** Die Lokomotiven beider Züge, vier Wagen des Personen- und drei des Lastzuges wurden total zertrümmert. Beide Lokomotivführer und Heizer wurden schwer, zahlreiche Passagiere leichter verletzt.

Lemberg, 24. Oktober. Ein **orkanartiger Sturm** richtete große Verwüstungen an. —

London, 24. Oktober. Gestern sind auf dem Tyne nicht weniger als **drei Unfälle von Torpedobooten** zu verzeichnen gewesen, welche sämtlich durch Nebel hervorgerufen worden sind. —

Münster i. W., 24. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme".) Der landwirtschaftliche Verein in Warendorf nahm einstimmig eine **Protestresolution** gegen die im neuen Zolltarif vorgesehene Erhöhung der Zölle auf Hafer und Gerste an. —

Paris, 24. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme".) Wie „Siecle" meldet, beabsichtigt der Pariser Gemeinderat eine **Steuer auf Cylinderhüte** zu erheben. —

Antwerpen, 24. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme".) Die **Vertreter der Amsterdamer Dockarbeiter** sind gestern abend hier eingetroffen. Es fand eine Versammlung der hiesigen Dockarbeiter statt, in welcher eine Sympathie-Erklärung für die Buren angenommen wurde. Weiter gaben die Dockarbeiter ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Amsterdamer Dockarbeiter gegen die englische Regierung. Die Delegierten reisen heute abend nach Vlissingen ab. —

Havre, 24. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme".) Infolge **Kettenbruchs eines Hafenkrahns** stürzte eine Kiste im Gewichte von 3500 Kilogramm zu Boden. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Arbeiter schwer verletzt. —

Gewerkschafts-Kartell. Heute Donnerstag abend 8½ Uhr, Sitzung bei Alb. Vater, Knochenhauerufer-straße 27/28.

Bevor Sie
Herren-, Jünglings- oder Knaben-Garderobe kaufen, überzeugen Sie sich von den Vorteilen, die wir Ihnen hinsichtlich Preisen, Qualitäten, Auswahl und Eleganz bieten.
Lehmann & Arndt
Inh.: Max Schapira
Neustadt
Breiteweg No. 24

Preisermässigung.
Kalbskeulen, Kalbsnieren, Kalbsrücken jetzt nur à Pfd. 45 und 50 Pfennig
Kalbsbrust à Pfund 35 und 40 Pfg.
Kalbs-Leber
Kalbs-Lungen
Kalbs-Köpfe
ff. Schweinefleisch
à Pfund 312
50, 55, 60, 65, 70 Pfg.
alles in bester, frischester Ware.
A. Bosse, Große Münzstr. 14
Verkaufstage: Freitag u. Sonnabend.

Frisches Gänsefleisch
Gänse-Pökelfleisch!
empfiehlt 933
Otto Staack, Gr. Mühlenstr. 11/12.

Gänseklein
Gänse (zerlegt)
Gänsepökelfleisch
bei Weinberg
819 Himmelreichstraße 12.

Getr. Uhr z. v. Thoß, Rotekrebsstr. 22

Sie erhalten
Kleiderschränke
einzeln mit
5 Mark Anzahlung
und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Hermann Liebau
Inh.: Otto Klingmüller
Breiteweg 127 688
Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche.

2 Geb. gute Betten, à 18 u. 24 M., sof. zu verk. Tischlerbr. 6, Htrhs. II.

Winter-Paletots Mäntel Joppen
Enorm große Auswahl
891 Solide bewährte Qualitäten
Gegründet 1820
G. Gehse
Johannisfahrtstraße 14.

Erstes Böhmisches Bettfedern-Haus
Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Fried. Bischlager
23 Schwertfeger-Strasse 23
Mit dem heutigen Tage eröffne meine bedeutend vergrößerten Geschäftsräume in dem Hause 23 Schwertfegerstraße 23 und bitte das verehrte Publikum, mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.
Fried. Bischlager
23 Schwertfegerstraße 23, Ecke.